

**Bezugspreis:**  
Für Dresden vierthalblöslich:  
2 Pfennig 20 Pf., bei den Kaiserlichen  
Postanstalten vierthalblöslich 8 Pfennig; außerhalb  
des Deutschen Reiches  
Post- und Stempelzuschlag.  
Eingangsnummer: 10 Pf.

**Erscheinen:**  
Täglich mit Ausnahme der  
Sonntags- und Feiertage abends.  
Bemerkung: Nr. 1295.

# Dresdner Journal.

**N 132.**

Freitag, den 11. Juni, abends.

**1897.**

Diejenigen Bezieher unseres Blattes,  
welche dasselbe von hier aus nach einem andern  
Aufenthaltsort nachgesendet zu haben wünschen,  
bitte wir, mit der bezüglichen Bestellung gleichzeitig  
die an die Post zu entrichtende Ueberweisungsgebühr einsenden zu wollen. Die  
selbe beträgt im ersten Monat eines Quartals  
jährlings 60 Pf., im zweiten Monat 40 Pf.,  
und im dritten Monat 20 Pf.

Auf ausdrücklichen Wunsch beforgen wir die  
Nachsendung unter Kreuzband. Die Gebühren hierfür richten sich nach dem Gewicht  
der einzelnen Sendungen.

Königl. Expedition des Dresdner Journals.

## Amtlicher Teil.

### Bekanntmachung.

Das Ministerium des Innern hat  
der Krankenkasse für Techniker zu Chemnitz,  
eine geschriebene Hilfskasse, auf Grund des I. Nachtrages vom 30. April 1897 zu deren Statute vom  
19. November 1892

und  
der Kraut- und Begräbniskasse der  
Tuchfabrikarbeiter und verwandten Berufsgenossen beiderlei Geschlechts zu Kamenz  
und Spittel, eingeschriebene Hilfskasse, auf Grund  
des III. Nachtrages zu deren revidirtem Statute vom  
16. September 1885  
bescheinigt, daß sie vorbehaltlich der Höhe des Krankengeldes, den Anforderungen des § 75 des Kranken-  
versicherungsgesetzes vom 15. Juni 1883 in der  
Fassung der Novelle vom 10. April 1892 noch wie  
vor genügen.

Dresden, am 4. Juni 1897.

Ministerium des Innern,  
Abteilung für Ackerbau, Gewerbe und Handel.

**Boden.** Lippmann.

### Ermittlungen, Verfolgungen &c. im öffentlichen Dienste.

Am Geschäftsbüro des Ministeriums der Finanzen  
Vorverhandlung. Den zeitigen und beständigen  
Verdacht gegen Moritz Schmidt ist unter Erinnerung zum ehemaligen  
Verdacht der Untersuchungshandlung auf Thüringer  
Reiter übertragen worden.

## Nichtamtlicher Teil.

### Zwei Nachwahlen zum Deutschen Reichstag

haben gestern und vorgestern stattgefunden, deren Ergebnis der näheren Betrachtung wert erscheint.

Bei der Wahl in Wiesbaden hat der Kandidat  
der freisinnigen Volkspartei, Wintermayer, 6566 Stimmen  
erhalten. Er kommt in Stichwahl mit dem Kandidaten  
des Zentrums, dem Freiherrn v. Fugger, auf den  
5355 Stimmen gefallen sind. Weiter erhält noch der  
Sozialist Quardt 5166 und der von einem Teile der  
Konservativen unterstützte Nationalliberalist Borling  
3072 Stimmen. Bei der Stichwahl sind die Aus-  
sichten des freisinnigen Kandidaten, der auf einen

Teil der sozialistischen Stimmen rechnen kann, wohl  
die besseren.

Bei der Wahl in Königsberg wurde der sozial-  
demokratische Reichstagswahlkreis mit 11917 Stimmen  
gleich im ersten Wahlgange gewählt. Von seinen  
Gegnern erhielt der freisinnige Papendieck 5008, der  
nationalliberale Dr. Krause 4049 und der Reformer  
Stormer 2160 Stimmen.

Da Königsberg bisher sozialdemokatisch, Wies-  
baden durch ein Mitglied der Freisinnigen Vereinigung  
im Reichstag vertreten war, so ist also durch die  
Neuwahlen eine Verschiebung in den Parteiverhältnissen  
des Reichstags nicht hervorgerufen worden. Beide  
Wahlkreise befinden sich bisher in den Händen  
der Opposition und werden es bleiben.

Was zunächst die sozialdemokratische Partei an-  
langt, so hat sie in Wiesbaden gegen die letzte Wahl  
rund 1100 Stimmen verloren, in Königsberg 948  
Stimmen gewonnen. Die Partei kann also nur mit  
einem neuen und mit einem trostlosen Auge auf die  
beiden Wahlen zurückblicken. Allerdings hat sie in  
Königsberg das Mandat infolge geringerer Wahl-  
beteiligung der Ordnungsparteien gleich im ersten  
Wahlgange erobert, während sie es 1893 erst in der  
Stichwahl gewann. Bei der Stichwahl erzielte da-  
mals der sozialistische Kandidat 1316 Stimmen.

Die freisinnige Partei hat in Königsberg einen  
Rückgang von 900 Stimmen zu verzeichnen; dafür  
wurde die freisinnige Presse aber ein großes Werk  
von der Stimmengewinne ihrer Partei in Wiesbaden.  
Dort hat der Freisinnige 1671 Stimmen mehr als  
bei der letzten Wahl erhalten. Dabei berücksichtigen  
die freisinnigen Herren aber nicht, daß bei der letzten  
Wahl außer dem Kandidaten der freisinnigen Volks-  
partei noch ein anderer der freisinnigen Vereinigung  
ausgestellt war. Dieser letztere Kandidat, der von  
Nationalliberalen und Konservativen unterstützt wurde,  
weil er für die Militärvorlage eintrat, erhielt 6289  
Stimmen. Daß beim Weitfall dieses zweiten frei-  
sinnigen Kandidaten der Volkspartei bei der jüngsten  
Wahl mehr Stimmen erhalten hat, ist daher doch nicht  
etwa verwunderlich.

Äußerordentlich schlecht hat die nationalliberale  
Partei in beiden Wahlkreisen abgeschnitten. In Wies-  
baden hat ihr Kandidat, obwohl notorisch ein Teil  
der Konservativen für ihn gestimmt hat, bei weitem  
die geringste Zahl der Stimmen erhalten und in  
Königsberg ist ihr Kandidat von 7296 auf  
4049 Stimmen herabgegangen. Unseres Erachtens  
beweisen diese Ziffern aufs deutlichste die Nichtig-  
keit dessen, was als die Folge des „Sturmes“ der  
preußischen Nationalliberalen gegen die Vereinsge-  
meinde von einfließenden Leuten vorangestellt worden ist;  
die lautstehenden, liberalen Schlagwörter zugänglichen  
Angehörigen der Partei sind mit behaglichem  
Schmunzeln von den in großer Heiterkeit und Volks-  
aufregung natürlich ungleich stärkeren Freisinnigen  
in Besitz genommen, die ordnungsliebenden, einem  
energischen Vorgehen gegen die Revolutionäre zu-  
neigenden Elemente aber sind vor dem Kopf gestoßen  
worden. Dr. Krause, der nationalliberale Kandidat  
in Königsberg, war bekanntlich im preußischen Ab-  
geordnetenhaus der Wortführer seiner Partei. Seine  
Reden unterscheiden sich kaum noch von denen der  
freisinnigen Volksredner. Ein Verlust von mehr als  
3000 Stimmen ist die Quittung.

Gewaltig ist schließlich auch der Mißerfolg der  
deutschsozialen Reformpartei. In Wiesbaden drohte  
sie es überhaupt zu keinem Kandidaten, in Königsberg  
erzielte sie nur 2000 Stimmen, obwohl ein  
Teil der Konservativen für ihren Kandidaten gestimmt  
hat. Es ist eben wieder einmal einer der berühmten  
reformistischen „Siege“ vor der Schlacht zu ver-  
zeichnen.

## Kunst und Wissenschaft.

### Erste internationale Kunstausstellung zu Dresden.

XI.

Dresden 3.

Am Eingang unserer Schlafzimmersicht der Dresdner  
Kunstwerke erwähnen wir zwei ältere Schöpfungen, deren  
Werke seiner Zeit durch ihre Erwerbung für Museen be-  
herrschen: Ferdinand Pauwels' Gemälde „Groß  
Philipp von Ehingen im Marienhospital zu Nürnberg“ und  
das zumindest Bild „Nude auf der Bank“ von Hermann  
Wohl, ein sehr komponierte, farbig vornehme und mit  
höchster Geschmäcklichkeit ausgeführte Darstellung, voll  
einer Stimmungskreis. Auch ein jüngerer Maler, Georg  
Lübris, ist mit einer älteren Produktion vertreten,  
mit seinem „Steinklopfen“, die auf der Landstraße  
zur Zeit der Schnellstraße ihrer Thatigkeit zögerte. Tiefere  
Dramatik und echte Rude kennzeichnen das ohne getuschte  
Effekt sich darbietende realistische Stück. Ein sehr  
wertvolles Bild ist „Der Gemeinderat zu I.“ von Richard  
Scholz. Der geschilderte Moment in der Gemeinderatssitzung  
wird jedem Besucher unmittelbar verständlich,  
Ausdruck und Leben in den Köpfen, in der Haltung der  
acht Männer verfestigt und sofort in die Situation und  
regen uns zu aufmerksamer Betrachtung an. Die  
Gruppierung der Personen ist insofern glücklich vorgenommen,  
als die beiden Hauptfiguren im Mittelpunkte nicht ge-  
drückt und auch nicht isoliert werden. Sie alle sind  
vorsichtig und zum Teil mit Humor charakterisiert,  
selbst die Hände einiger Männer haben Ausdruck und  
nehmen gleichsam teil an dem, was den Sprecher oder  
den Zuhörer betreibt. Nur die Gruppe links im Bilde  
ist stark gedämpft, und man gewinnt bei dem Kopfe des

Mannes, der nachdenkt, zu den anderen, daß  
er erst später, nach der eigentlichen Conzeption des  
Gemäldes in lebhafter hineingeht worden sei. Auch gewahrt  
man trotz der gedämpften Stellung, welche dieser Körper  
gegeben ist, auffallend wenig Körper. Die einzelnen  
Gestalten lösen sich von dem einmonigen, ostentativen  
Hintergrunde plastisch gut los und überzeugt in das  
Technische vorliegenden, ob auf einige Hände. Sie sind  
jezt gut gezeichnet, aber die Hände darf nicht in dem  
Maße wie hier zu sehen sein, denn auch die dritte Hand  
des Landmannes hat Epidermis und nimmt sich keineswegs  
blättrig aus. Wilhelm Claudio hat ein  
Nettes Genrebild ausgestellt, „Regelbrüder“, das fünf  
Jungen, die auf einem handigen Blatt zwischen Schwestern  
ihre Spiel machen und dabei an einem gleichzeitigen  
Wettkampf mit einem Neugeborenen auf dem Rücken eine  
sehr interessante Zuschauerin finden. Unter den Jungen,  
die vom Maler ziemlich gleichmäßig im Ton behandelt sind,  
lädt sich der kleine Regelbruder, und ebenso die Zuschauerin,  
am besten von dem etwas konventioneller dargestellten Hinter-  
grunde ab. Ein malerisch nicht gerade hervorragendes  
aber mit höchster Empfindung entworfenes und mit  
Sicherheit ausgeführtes Gemälde ist Ernst Oskar  
Simonsons „Teaterabend“ — ein ruhender Mann  
und ein stridentes junges Mädchen stehen in traurigem  
Gespräch zusammen hinter einer hochgelegenen  
Wand, über die hinweg man auf die Tische der im  
Abendkleid liegenden Stadt blickt. Eine nicht üble Zeich-  
nung von romantischem Zufrieden und selbständiger Auf-  
halt hat man in Erich Philipp Schmidts Bilde „Der  
Drache“ vor sich; ein rothaariger Germane, den Boogen in  
der Rechten, und ein blondelöchriger Arabe ihm zur Linken  
zeigen sich in höchster Spannung über einen Felsvorsprung  
und erwidern das in dem Spalt liegende Untier. Eine  
Beleuchtungsstudie mit charakteristischen Figuren nennt  
Paul Poehls „Seemannsgeschichten“, ein sehr solid  
gemaltes Bild, auf dem nur der vorderste der drei in der

### Tagesgeschichte.

Dresden, 11. Juni. Über den vom 14. bis mit  
16. Juni in Aussicht genommenen Aufenthalt Ihrer  
Majestäten des Königs und der Königin in Leipzig  
verlautet folgendes:

Ihre Majestäten werden am Montag, den 14. Juni,  
vormittags 9 Uhr 30 Min. mit dem fahrplanmäßigen  
Zug von Sibyllenort abreisen und unter Benutzung  
eines nachmittags 1 Uhr 30 Min. von Görlitz ab-  
gehenden Sonderzuges, der Dresden nachmittags nach  
14 Uhr passiert, 5 Uhr 20 Min. in Leipzig eintreffen.  
Bei der Ankunft in Leipzig findet auf dem Dresdener  
Bahnhof großer Empfang statt. Von Bahnhof aus  
treiben Ihre Majestäten Sich ins Königl. Palais, um  
dieselbe Wohnung zu beziehen. Abends 10 Uhr  
findet seitens der Subtieren der Universität ein  
Festzug statt, welchen Ihre Majestäten vom Königl.  
Palais aus in Augenschein nehmen werden.

Am Dienstag, den 15. Juni, vormittags 11 Uhr  
wollen Ihre Majestäten der feierlichen Einweihung  
der neu bez. umgebauten Universitätsgebäude in der  
Aula beiwohnen und nach dieser Feier einer Ein-  
ladung statt, welche Herr Kreischaupmann v. Ehrenstein zum  
Festzug gratuliert Folge leisten.

Für Dienstag nachmittags sowie für Mittwoch vor-  
mittag haben Ihre Majestäten den Besuch der Sachsisch-  
Thüringischen Industrie- und Gewerbeausstellung ge-  
plant. Am Mittwoch, nachmittags 2 Uhr, gedenken  
Ihre Majestäten bei dem Kommandeur der II. Division  
Nr. 24, Generalleutnant v. Treitschke, Excellenz, zu  
frühstückten und sodann gegen 4 Uhr die Rückreise nach  
Dresden anzutreten.

Das Allerhöchste Schloß während des Aufent-  
halts Ihrer Majestäten in Leipzig wird aus den  
nachgenannten Damen und Herren bestehen: Ihrer  
Exzellenz der Freiherr Oberhofmeister v. Plaue, der  
Hofdame Gräfin v. Einschedel, Ihren Exzellenzen dem  
Oberstallmeister v. Ehrenstein und dem General-  
adjutanten Generalleutenant v. Minden, ferner dem  
Oberhofmeister v. Matortie, dem Hausmarschall  
v. Carlowitsch Hartwich, dem General à la suite Sr.  
Majestäts Generalmajor Hünig und dem Flügel-  
adjutanten Major v. Latsch.

### Deutsches Reich.

\* Berlin. So läuft der Kaiser beschäftigt  
gestern vormittag auf dem Bornstedter Felde bei Potsdam  
das 1. und das 3. Garde-Ulanen-Regiment und nahmen  
darauf im Rahmen des 1. Garde-Ulanen-Regiments das  
Zugzughorn.

— Der neuernannte amerikanische Botschafter,  
Mr. White, besuchte gestern vormittag den Reichskanzler  
Schröder-Hohenlohe.

— Die Anteile der deutschen Flagge am östlichen  
Rückenland mäßigt unbedeutend in raschem  
Tempo. Selbst im Verlede zwischen Silesien und  
französischen Kolonialgebieten, als Rodongia, Tonkin,  
Cambodia, dominieren die deutsche Flagge derartig, daß der  
Wettbewerb der französischen dagegen kaum in Betracht kommt.  
Als im Jahre 1895 eine national-chinesische Linie sich als  
Konkurrenz auf der bisher nur von einer französischen Ge-  
sellschaft betriebenen Route Hongkong-Palo-Tonkin aufstellt und  
alsbald den gesamten Frachtwert der chinesischen Firmen,  
die mit Tonkin Beziehungen unterhalten, an sich zog,  
reklamierte die französische Gesellschaft bei den Behörden  
in Peking gegen dieses verachtete „Monopol“ als eine  
Zwanderhandlung gegen die Bevölkerung, welche Palo dem  
Himmel aller Nationen öffnet hätten. Die Reklamation  
hatte aber nur den Erfolg, daß die chinesischen Unter-  
nehmer sich mit einer deutschen Firma verbünden, sobald  
gegenwärtig, zum großen Leidwesen der französischen  
Kolonialhändler, das gesuchte Nachschiff aus der vor-  
erwähnten Route für chinesische Rechnung unter deutscher  
Flagge betrieben wird.

— Die „Nationalzeitung“ hatte aus dem stenographi-  
schen Bericht der Verhandlungen vom 25. Mai folgende  
Ausfrage des Herrn v. Tauch abgedruckt: „Angestellter

v. Tauch: Dr. v. Bülow sagt, woher er solche Sachen  
wissen sollte, er hätte keine Verbindungen. Man braucht  
nur seine Berichte durchzulesen, die er an die Polizei ge-  
schrieben hat, wo er sogar öfter den Herrn v. Manteuvel angibt  
und sagt: Ich habe das von Herrn v. Manteuvel er-  
fahren und zwar sehr viel. Ich will damit nur  
anderten, daß Herr v. Bülow das gute politische  
Verhältnisse hatte, und daß ihm von solchen Seiten  
auch etwas mitgeteilt wird. Ich könnte noch mehrere andere nennen, aber diese eine Person ge-  
genüber habe ich nichts.

— Hierzu bemerkt die „Conservative Correspondence“ folgendes: „Die Herrn v. Bülow  
und Manteuvel betreffenden Angaben sind dort für  
Wort u. Wahr. Ebenso Wort u. Wahr ist die An-  
gabe, Dr. v. Bülow sei im Wahlbureau des konser-  
vativeen Wahlvereins — sofern damit das Bureau  
des Wahlvereins der deutschen Konservativen gemeint sein soll — beschäftigt gewesen. Das war niemals auch nur  
vorübergehend der Fall. Unwahr ist ferner die Be-  
hauptung, Dr. v. Bülow sei im Auftrag der konser-  
vativeen Partei als Wahlredeur herumgereist. Er hat vor  
Jahren, wie viele andere redigende Herren im Central-  
bureau keine Adresse niedergelegt, die dann im Bedarfs-  
falle jolcher Wahlkomitees mitgeteilt worden ist, welches  
lokale rednerische Kräfte nicht zur Verfügung standen. Es  
war dies also ein rein gehäuslicher Akt, von dem die  
Beteiligung gar keine Kenntnis hatte. Ein Auftrag,  
Brotkörner gegen Herrn Stöder zu brechen, ist  
hiermit einverstanden. Für die durchgängige Garan-  
tie konservativer Unterstützung sind ja bereit, einzigen  
Vertretern des Umsturzes den Zugang in den preußischen  
Landtag zu ermöglichen. Die Beziehungen, die bisher  
bei den Reichstagswahlen nur hier und da im Ge-  
heimen bestanden, sollen für die Zukunft als allgemein,  
frei und unverhüllt zu Tage treten. Ob sich eine erheb-  
liche Zahl frischanger Wählermann finden wird, die einem  
Sozialdemokraten vor der Öffentlichkeit ihre Stimme geben,  
möchten wir zunächst noch im Zweifel ziehen. Sollte dies  
wider Erwartung dennoch der Fall sein, so wäre damit  
jedenfalls die Gemeinschaftlichkeit eines aller höheren  
Gesellschaftspunktes durchsetzt, jedermann umwiedert vor Augen geführt. Das konstitutionelle  
System würde an Ansehen und Güte verlieren, wenn das  
Volk sieht, wie um kleinster Parteidistanz gewählt wird. Wer  
seine Schritte nach vorausichtlichen Erfolgen oder  
Niederlagen politischer Gegner bemüht, müßte in heller  
Schadenfreude den Vorhaben des Freiheits zu pflegen.  
Von dem höheren Standpunkte des allgemeinen Staats-  
interesses aus aber er scheint es richtig, warnend die  
Stimme zu erheben. Der Staat mit Leuten, die offen-  
bündig revolutionäre Ziele verfolgen, wird und muß das  
Gemeinwohl auf alle Fälle schädigen. Eine grundsätzliche  
Beschiedenheit treibt die Sozialdemokratie von allen  
übrigen Parteien. Keine Differenz unter den Sozial-  
demokraten selbst reicht auch nur annähernd an die Größe  
dieses prinzipiellen Gegenseitiges heran. Das sollte man  
im Vorläufer des Freiheits nicht vergessen. Wer mit  
der Sozialdemokratie zusammenwirkt, verlegt auf  
sich gräßliche die Interessen des Staates und macht sich zum Schildknappen der Revolution.

— Bei der gestrigen Landtags-Wahlwahl in Preu-  
sisch-Sagan wurde im zweiten Wahlgange Peter  
v. Wolfs-Liepzig-Görgen (Pole) mit 233 Stimmen  
gewählt. Rittergutsbesitzer Arndt-Garschim, deutscher  
nicht so gelungen, als man von Stogura, der in kleinen  
Bildern die Winterlandschaft sehr sicher zu erkennen  
verstand hat, zu erwarten geneigt war. Allerdings ge-  
lingt eine überzeugend edle Darstellung des Schnees  
nur wenigen Malern — diese alte Beobachtung kann auf  
der Ausstellung vor mehr als einem Dutzend winterlichen  
Stücken erneut. Zum Beispiel aus vor den beiden  
größten Bildern von Georg v. Bodden und  
Rudolf Zschäpe. Ersterer benennt sein Gemälde „Episode  
aus der Regimentsgeschichte des 1. Ulanenregiments Nr. 17.“  
Selbiges stellt sich bei einem Transport französischer Ge-  
fangener am Spätnachmittag eines Wintertages ab. Auf  
der verdeckten Landstraße ist der lange Wagenzug mit  
den Gefangenen, den unteren Ulanen eskortieren, eben zum  
Sieden gekommen, da die Spieße aus dem Walde links  
von französischen Feuer erhalten hat. Die französi-  
schen Soldaten entledigen sich ihrer Gewehre und  
drücken diesen Zwischenfall, der ihnen die Freiheit zu  
gewähren, mit Rappenschüssen; einer von ihnen hat  
sich den rechten Wagen verlassen, ist aber nicht weit ge-  
kommen, sondern gleich von der Lanze eines Reiters zu  
Pferd getötet worden, ein anderer, der ebenfalls die  
Flucht ergriffen wollte, wird von der scharigen Faust eines  
Ulanen festgehalten. Der Führer der Bedeckung hat einen  
Schuh in den rechten Arm erhalten, er sieht mit einem  
Auge deutlich seine Meinung über die Art Kriegs-  
führung ausdrücken, auf die Gefangenen im Wagen. Einige  
Reiter attackieren gegen die Wabliwane und auch von dem  
hinter

Kompromiß-Kandidat, erhielt 232 Stimmen. Im ersten Wahlgange hatte jeder der beiden Kandidaten 232 Stimmen erhalten.

München. Unlänglich der Hauptversammlung der Deutschen Kolonialgesellschaft stand gestern im Restaurant Starlust ein Begegnungsbord mit welchem etwa 150 Personen teilnahmen. Professeur Freiherr v. Stengel begrüßte die Gäste namens der Kolonialabteilung München und gab in seiner Ansprache einen Überblick über die Geschichte der deutschen Kolonialbestrebungen. Herzog Johann Albrecht von Württemberg dankte in Namen der Gäste, wobei er besonders der Beteiligung der Süddeutschen an den kolonialen Bestrebungen gedankt. Er schloß seine Rede mit einem Hoch auf den Ehrenpräsidenten der Deutschen Kolonialgesellschaft, den Statthalter von Kloster-Lottringen zu Hohenlohe-Langenburg. Der Abend nahm einen sehr angenehmen Verlauf.

#### Österreich-Ungarn.

Wien. Wie die Zeitungen melden, empfing Se. Maj. der Kaiser gestern bei den allgemeinen Audienzen auch den Baron von Lubwitsch, welcher als Obmann des verfassungstreuen Großgrundbesitzes im Abgeordnetenhaus dient unverändert Royalist, unverkennbarer Ereignisheit und Treue zum Auslande brachte. Der Kaiser nahm die Befreiung mit huldvollen Worten entgegen.

#### Frankreich.

Paris. Über die Reise des Präsidenten Faure nach Russland äußerte der „Appel“ nach Informationen an zuverlässiger Quelle, daß der Präsident erst nach seiner Rückkehr aus der Provence nach Kronstadt abreiste und daß die Einzelheiten hierüber demnächst offiziell bekannt gegeben werden sollen.

Der Pariser Gemeinderat hat einen bedeutenden Kredit für die „Toilette von Paris“ in Anbetracht der Weltausstellung von 1900 eröffnet. Von diesen Gelden sollen besonders das Bataillon de la Boulogne, sowie die zahlreichen Anlagen und Promenaden der Stadt verschönert und die öffentlichen Gebäude, Springbrunnen u. c. Reparaturen unterzogen werden.

In den letzten Tagen war wieder einmal viel von der Arbeiterschlucht in Albi die Rede. Der „Temps“ hatte einige lange Artikel veröffentlicht, worin er diesen Beruf des Proletariats als mißglückt und das Unternehmen als gescheitert bezeichnete. Sozialistische und anderseits wurde dies widerwirkt. Die Verwaltung der Arbeiterschlucht selbst erklärte, daß ihre finanzielle Situation niemals besser gewesen und daß die Zukunft der Glasschule gesichert sei. Heute heißt es, daß dies richtig ist, jedoch habe ein Großkapitalist durch den Ankauf eines bedeutenden Postens von Bons der Glasschule diese Sicherung übernommen. Beweisbar ist dies, so beweist es, daß die Glasbläser sich des Kapitals, welches ihnen verhaftet ist, doch nicht ganz entzogen können.

Der Minister des Außenwärtigen empfing vorgestern früh den japanischen Ministerpräsidenten Ito, der sich auf der Durchreise in Paris aufhält.

Finanzminister Lichéry hatte vorgestern mit der Bürgerversammlung von 1895 eine Unterredung über die Getränkesteuerreform, wobei man sich dahin einigte, daß sie so, wie sie vom Senat vorgekommen ist, auf die Tagabordnung der Kammer gestellt werden solle, und zwar soll sie zwischen das Projekt der fiskalischen Reformen und dasjenige der direkten Steuern eingestellt werden, sodaß sie nach vor Schluß der laufenden Sitzungsperiode bewilligt werden kann.

Die ausständigen Bergleute von La Grand' Combe beschlossen in einer Versammlung, den Vorschlägen des Directors des Bergwerksvereins nicht zu folgen, und stießen den Streit fortgesetzt. Der Präsident des Syndicats der Bergleute wurde beauftragt, sich sofort nach Paris zu begeben, um die Deputierten, die über die dortige Lage interpellieren wollen, von den jungen Vorfallen in Kenntnis zu setzen.

Von der algerisch-marokkanischen Grenze wird gemeldet, daß ein Teil der Truppen, welche von den Garnisonen des Départements Oran dorthin geschickt wurden, wieder in ihre Quartiere zurückgekehrt ist. Die Grenze steht gegenwärtig nur noch unter der Aufsicht von 2 Compagnies Schützen und je 2 Schwadronen Spahis und Chasseurs d'Afrique. — Der Kriegsminister hat dem Kommandanten von Gérolstein in Süd-Algerien, Godron, und dem Militärdienstlicher Palache eine schriftliche Befreiung erteilt wegen ihrer Maßnahmen im Februar und März d. J., die zur Unterwerfung von 106 Zelten aufständischer Schaubas führen.

Bergen ist der Senator des Pas-de-Calais-Départements, Comescasse, ehemaliger Präfekt dieses Départements sowie früherer Polizeipräsident von Paris, gestorben. Er war im Jahre 1838 in Paris geboren und starb, nachdem er Adolphe am Vorster Appellgericht gewesen, am 4. September 1870 als Präfekt des Finistère-Départements in die Verwaltung ein. Er wurde darauf Präfekt des Poitou-Charente-Départements, demissionierte jedoch beim Sturm Thiers und wurde im Jahre 1876 als Republikaner in die Kammer gewählt. Kurz darauf trat er als Präfekt von Hochsavoyen wieder in die Verwaltung ein, wurde am 1. Mai 1877 abgesetzt und im Dezember jenes Jahres nach den Wiedervereinigungen der republikanischen Partei zum Präsidenten des Pas-de-Calais-

getroffen und erholt die Wirkung des Geschilderten. Gleich diese Episode im deutsch-französischen Kriege vor sich, so ist die von Rudolf Drach in seinem Gemälde „Lehr Hoffnung“ vorgeführte Szene in dem russisch-französischen Winterfeldzug verlegt. Man gewahrt auf einer oben Schneelandschaft einen verwundeten deutschen Reitermann zwischen zwei toten Franzosen; er hat in der Ferne den Reiter erblickt und erhebt nun, sich mühsam aufrechtfindend, die Hand und ruft Rufe aus — seine leichte Hoffnung, in dieser Endzeit beweckt und bereitet zu werden. Das Bild ist klar und mit malerischen Empfinden dargestellt und menschlich interessant, hat aber den Mangel, daß es nach dem rechten Hintergrunde zu ungünstig steht. Würde dies in dem Maße der Fall sein, wie zufällig auf der Reproduktion im Kataloge, so würde die Aufstellung in Spannung stehen, ob sich die Hoffnung des verwundeten Kriegers auch wirklich erfüllen wird. Jetzt befinden sich die drei Reiter so nahe bei ihrem Kameraden, daß sie keinen Aufzug nicht überholen können.

Im Hauptsaal der Dresdner treffen wir auch zwei Bilder Max Klinger's an, ein älteres „Spaziergänger“ und ein neueres „Auf der Brücke“. Den Vortrag geben wir dem ersten, weil es eine Sicherheit der malerischen Behandlung zeigt, die den Künstler allmählich immer mehr abhanden gekommen ist. Das gewahrt man am besten an dem jüngeren Gemälde — eine blumige Wiesenlandschaft, im Vordergrunde über einem Bachlein eine Brücke und auf dieser eine nackte weibliche Gestalt mit schwammig ausdrucksvoollen Kopf, welche die Arme im Laden verschränkt hat und ruhig vor sich hin blickt. Die Situation ist uns nicht recht verständlich, ebenso wie auf dem kleineren Bilde, dessen Titel den Walter vermutlich von bitterem Humor einzogenen werden ist, und die wunderlich gezeichnete Frau leidet unter der gebastelten Erdarte, welche ihr der Künstler zufügt.

Departemens ernannt. Im Jahre 1881 trat er an die Stelle Ambier als Polizeipräsident. In demselben Jahre ernannte ihn die Stadt Brest wieder zum Deputierten. Er stimmte in der Kammer mit der Republikanerunion für die Kabinette Gambetta und Jules Ferry. Als Polizeipräsident hatte er verschiedene Differenzen mit dem Pariser Gemeinderat und mußte seine Stellung nach dem Sturz des Kabinetts Ferry am 27. April 1885 aufgeben. Im Jahre 1886 wieder in die Kammer gewählt, stimmte er für die Maistre gegen den Boulangerismus. Bei den Deputiertenwahlen im Jahre 1889 fiel Comescasse durch, doch ernannte ihn das Pas-de-Calais-Departement im Jahre 1891 zum Senator.

Die Alliance française, ein Verein zur Verbreitung der französischen Sprache in den Kolonien und im Auslande, hat vor drei Jahren Vorträge und Auseinandersetzung, die im Juli und August für Ausländer abgehalten werden. Dieses Jahr werden sie am 1. Juli wahrscheinlich unter dem Vorsteher Clareties von der Académie française eröffnet. Die erste Serie dauert bis zum 1. August, die zweite vom 1. bis zum 31. August, sodass sie mit den großen Ferien zusammenfallen. Jede der beiden Serien umfaßt höhere Lehrlinge, Elementarkurse und einen gemeinschaftlichen Kurs. Hierzu kommen zwei Besuche in den Pariser Museen, den hervorragenden Kirchen der Hauptstadt, in Versailles und in Rouen, um den Teilnehmern einen Überblick über die Kunstgeschichte Frankreichs zu geben. Überdies finden jeden Tag von 5 bis 9 Uhr abends so Konversationsstunde statt. Auch wird die Alliance française ihren Hören allerhand andere Berstellungen, wie gemeinsame Spaziergänge, Theatersvorstellungen, Empfänge, etc., bieten, die bestimmt sind, ihnen den Aufenthalt in Paris angenehm zu machen. Die Kurse, die bisher in dem großen Saale der Geographischen Gesellschaft abgehalten wurden, finden dieses Jahr in der Aula der Ecole coloniale im Rue de l'Université statt. Im Jahre 1894 belief sich die Zahl der Teilnehmer auf nur 50, im Jahre 1895 auf 117, im Jahre 1896 auf 326. Sie erfreut sich daher eines beständigen Absatzums.

Paris. Deputiertenkammer. Bei der Beratung, betreffend Erneuerung des Privilegiums der Bank von Frankreich, brachte gestern Bismarck einen Antrag auf Errichtung einer Staatsbank ein. Dieser Antrag wurde vom Hause mit 422 gegen 118 Stimmen abgelehnt. Es herrschte lebhafte Bewegung im Hause. Jauréac brachte einen Antrag auf Einschaltung der Deputierten über den Auswurf. Deputierter von den Sitzen ein und führte aus, der Antrag folle die Deputierten gegen Bergbewohner durch die Majoritätsstimmen. Redner verlangte die Dringlichkeit für seinen Antrag, die wurde aber mit 370 gegen 110 Stimmen abgelehnt. Die Kammer setzte hierauf die Beratung über den Gehetzkurst, betreffend die Bank von Frankreich, fort. Bismarck brachte einen Antrag ein, der die Kammer auffordert, nicht in die Beratung der einzelnen Artikel einzutreten, ehe die Regierung die den Kriegskurst betreffenden Bestimmungen des Beitrages mit der Bank abgesiegeln. Redner verlangte die Dringlichkeit für seinen Antrag, die wurde aber mit 370 gegen 110 Stimmen abgelehnt. Die Kammer setzte hierauf die Beratung über den Gehetzkurst, betreffend die Bank von Frankreich, fort. Bismarck brachte einen Antrag ein, der die Kammer auffordert, nicht in die Beratung der einzelnen Artikel einzutreten, ehe die Regierung die den Kriegskurst betreffenden Bestimmungen des Beitrages mit der Bank abgesiegeln. Redner verlangte die Dringlichkeit für seinen Antrag, die wurde aber mit 370 gegen 110 Stimmen abgelehnt. Die Kammer setzte hierauf die Beratung über den Gehetzkurst, betreffend die Bank von Frankreich, fort. Bismarck brachte einen Antrag ein, der die Kammer auffordert, nicht in die Beratung der einzelnen Artikel einzutreten, ehe die Regierung die den Kriegskurst betreffenden Bestimmungen des Beitrages mit der Bank abgesiegeln. Redner verlangte die Dringlichkeit für seinen Antrag, die wurde aber mit 370 gegen 110 Stimmen abgelehnt. Die Kammer setzte hierauf die Beratung über den Gehetzkurst, betreffend die Bank von Frankreich, fort. Bismarck brachte einen Antrag ein, der die Kammer auffordert, nicht in die Beratung der einzelnen Artikel einzutreten, ehe die Regierung die den Kriegskurst betreffenden Bestimmungen des Beitrages mit der Bank abgesiegeln. Redner verlangte die Dringlichkeit für seinen Antrag, die wurde aber mit 370 gegen 110 Stimmen abgelehnt. Die Kammer setzte hierauf die Beratung über den Gehetzkurst, betreffend die Bank von Frankreich, fort. Bismarck brachte einen Antrag ein, der die Kammer auffordert, nicht in die Beratung der einzelnen Artikel einzutreten, ehe die Regierung die den Kriegskurst betreffenden Bestimmungen des Beitrages mit der Bank abgesiegeln. Redner verlangte die Dringlichkeit für seinen Antrag, die wurde aber mit 370 gegen 110 Stimmen abgelehnt. Die Kammer setzte hierauf die Beratung über den Gehetzkurst, betreffend die Bank von Frankreich, fort. Bismarck brachte einen Antrag ein, der die Kammer auffordert, nicht in die Beratung der einzelnen Artikel einzutreten, ehe die Regierung die den Kriegskurst betreffenden Bestimmungen des Beitrages mit der Bank abgesiegeln. Redner verlangte die Dringlichkeit für seinen Antrag, die wurde aber mit 370 gegen 110 Stimmen abgelehnt. Die Kammer setzte hierauf die Beratung über den Gehetzkurst, betreffend die Bank von Frankreich, fort. Bismarck brachte einen Antrag ein, der die Kammer auffordert, nicht in die Beratung der einzelnen Artikel einzutreten, ehe die Regierung die den Kriegskurst betreffenden Bestimmungen des Beitrages mit der Bank abgesiegeln. Redner verlangte die Dringlichkeit für seinen Antrag, die wurde aber mit 370 gegen 110 Stimmen abgelehnt. Die Kammer setzte hierauf die Beratung über den Gehetzkurst, betreffend die Bank von Frankreich, fort. Bismarck brachte einen Antrag ein, der die Kammer auffordert, nicht in die Beratung der einzelnen Artikel einzutreten, ehe die Regierung die den Kriegskurst betreffenden Bestimmungen des Beitrages mit der Bank abgesiegeln. Redner verlangte die Dringlichkeit für seinen Antrag, die wurde aber mit 370 gegen 110 Stimmen abgelehnt. Die Kammer setzte hierauf die Beratung über den Gehetzkurst, betreffend die Bank von Frankreich, fort. Bismarck brachte einen Antrag ein, der die Kammer auffordert, nicht in die Beratung der einzelnen Artikel einzutreten, ehe die Regierung die den Kriegskurst betreffenden Bestimmungen des Beitrages mit der Bank abgesiegeln. Redner verlangte die Dringlichkeit für seinen Antrag, die wurde aber mit 370 gegen 110 Stimmen abgelehnt. Die Kammer setzte hierauf die Beratung über den Gehetzkurst, betreffend die Bank von Frankreich, fort. Bismarck brachte einen Antrag ein, der die Kammer auffordert, nicht in die Beratung der einzelnen Artikel einzutreten, ehe die Regierung die den Kriegskurst betreffenden Bestimmungen des Beitrages mit der Bank abgesiegeln. Redner verlangte die Dringlichkeit für seinen Antrag, die wurde aber mit 370 gegen 110 Stimmen abgelehnt. Die Kammer setzte hierauf die Beratung über den Gehetzkurst, betreffend die Bank von Frankreich, fort. Bismarck brachte einen Antrag ein, der die Kammer auffordert, nicht in die Beratung der einzelnen Artikel einzutreten, ehe die Regierung die den Kriegskurst betreffenden Bestimmungen des Beitrages mit der Bank abgesiegeln. Redner verlangte die Dringlichkeit für seinen Antrag, die wurde aber mit 370 gegen 110 Stimmen abgelehnt. Die Kammer setzte hierauf die Beratung über den Gehetzkurst, betreffend die Bank von Frankreich, fort. Bismarck brachte einen Antrag ein, der die Kammer auffordert, nicht in die Beratung der einzelnen Artikel einzutreten, ehe die Regierung die den Kriegskurst betreffenden Bestimmungen des Beitrages mit der Bank abgesiegeln. Redner verlangte die Dringlichkeit für seinen Antrag, die wurde aber mit 370 gegen 110 Stimmen abgelehnt. Die Kammer setzte hierauf die Beratung über den Gehetzkurst, betreffend die Bank von Frankreich, fort. Bismarck brachte einen Antrag ein, der die Kammer auffordert, nicht in die Beratung der einzelnen Artikel einzutreten, ehe die Regierung die den Kriegskurst betreffenden Bestimmungen des Beitrages mit der Bank abgesiegeln. Redner verlangte die Dringlichkeit für seinen Antrag, die wurde aber mit 370 gegen 110 Stimmen abgelehnt. Die Kammer setzte hierauf die Beratung über den Gehetzkurst, betreffend die Bank von Frankreich, fort. Bismarck brachte einen Antrag ein, der die Kammer auffordert, nicht in die Beratung der einzelnen Artikel einzutreten, ehe die Regierung die den Kriegskurst betreffenden Bestimmungen des Beitrages mit der Bank abgesiegeln. Redner verlangte die Dringlichkeit für seinen Antrag, die wurde aber mit 370 gegen 110 Stimmen abgelehnt. Die Kammer setzte hierauf die Beratung über den Gehetzkurst, betreffend die Bank von Frankreich, fort. Bismarck brachte einen Antrag ein, der die Kammer auffordert, nicht in die Beratung der einzelnen Artikel einzutreten, ehe die Regierung die den Kriegskurst betreffenden Bestimmungen des Beitrages mit der Bank abgesiegeln. Redner verlangte die Dringlichkeit für seinen Antrag, die wurde aber mit 370 gegen 110 Stimmen abgelehnt. Die Kammer setzte hierauf die Beratung über den Gehetzkurst, betreffend die Bank von Frankreich, fort. Bismarck brachte einen Antrag ein, der die Kammer auffordert, nicht in die Beratung der einzelnen Artikel einzutreten, ehe die Regierung die den Kriegskurst betreffenden Bestimmungen des Beitrages mit der Bank abgesiegeln. Redner verlangte die Dringlichkeit für seinen Antrag, die wurde aber mit 370 gegen 110 Stimmen abgelehnt. Die Kammer setzte hierauf die Beratung über den Gehetzkurst, betreffend die Bank von Frankreich, fort. Bismarck brachte einen Antrag ein, der die Kammer auffordert, nicht in die Beratung der einzelnen Artikel einzutreten, ehe die Regierung die den Kriegskurst betreffenden Bestimmungen des Beitrages mit der Bank abgesiegeln. Redner verlangte die Dringlichkeit für seinen Antrag, die wurde aber mit 370 gegen 110 Stimmen abgelehnt. Die Kammer setzte hierauf die Beratung über den Gehetzkurst, betreffend die Bank von Frankreich, fort. Bismarck brachte einen Antrag ein, der die Kammer auffordert, nicht in die Beratung der einzelnen Artikel einzutreten, ehe die Regierung die den Kriegskurst betreffenden Bestimmungen des Beitrages mit der Bank abgesiegeln. Redner verlangte die Dringlichkeit für seinen Antrag, die wurde aber mit 370 gegen 110 Stimmen abgelehnt. Die Kammer setzte hierauf die Beratung über den Gehetzkurst, betreffend die Bank von Frankreich, fort. Bismarck brachte einen Antrag ein, der die Kammer auffordert, nicht in die Beratung der einzelnen Artikel einzutreten, ehe die Regierung die den Kriegskurst betreffenden Bestimmungen des Beitrages mit der Bank abgesiegeln. Redner verlangte die Dringlichkeit für seinen Antrag, die wurde aber mit 370 gegen 110 Stimmen abgelehnt. Die Kammer setzte hierauf die Beratung über den Gehetzkurst, betreffend die Bank von Frankreich, fort. Bismarck brachte einen Antrag ein, der die Kammer auffordert, nicht in die Beratung der einzelnen Artikel einzutreten, ehe die Regierung die den Kriegskurst betreffenden Bestimmungen des Beitrages mit der Bank abgesiegeln. Redner verlangte die Dringlichkeit für seinen Antrag, die wurde aber mit 370 gegen 110 Stimmen abgelehnt. Die Kammer setzte hierauf die Beratung über den Gehetzkurst, betreffend die Bank von Frankreich, fort. Bismarck brachte einen Antrag ein, der die Kammer auffordert, nicht in die Beratung der einzelnen Artikel einzutreten, ehe die Regierung die den Kriegskurst betreffenden Bestimmungen des Beitrages mit der Bank abgesiegeln. Redner verlangte die Dringlichkeit für seinen Antrag, die wurde aber mit 370 gegen 110 Stimmen abgelehnt. Die Kammer setzte hierauf die Beratung über den Gehetzkurst, betreffend die Bank von Frankreich, fort. Bismarck brachte einen Antrag ein, der die Kammer auffordert, nicht in die Beratung der einzelnen Artikel einzutreten, ehe die Regierung die den Kriegskurst betreffenden Bestimmungen des Beitrages mit der Bank abgesiegeln. Redner verlangte die Dringlichkeit für seinen Antrag, die wurde aber mit 370 gegen 110 Stimmen abgelehnt. Die Kammer setzte hierauf die Beratung über den Gehetzkurst, betreffend die Bank von Frankreich, fort. Bismarck brachte einen Antrag ein, der die Kammer auffordert, nicht in die Beratung der einzelnen Artikel einzutreten, ehe die Regierung die den Kriegskurst betreffenden Bestimmungen des Beitrages mit der Bank abgesiegeln. Redner verlangte die Dringlichkeit für seinen Antrag, die wurde aber mit 370 gegen 110 Stimmen abgelehnt. Die Kammer setzte hierauf die Beratung über den Gehetzkurst, betreffend die Bank von Frankreich, fort. Bismarck brachte einen Antrag ein, der die Kammer auffordert, nicht in die Beratung der einzelnen Artikel einzutreten, ehe die Regierung die den Kriegskurst betreffenden Bestimmungen des Beitrages mit der Bank abgesiegeln. Redner verlangte die Dringlichkeit für seinen Antrag, die wurde aber mit 370 gegen 110 Stimmen abgelehnt. Die Kammer setzte hierauf die Beratung über den Gehetzkurst, betreffend die Bank von Frankreich, fort. Bismarck brachte einen Antrag ein, der die Kammer auffordert, nicht in die Beratung der einzelnen Artikel einzutreten, ehe die Regierung die den Kriegskurst betreffenden Bestimmungen des Beitrages mit der Bank abgesiegeln. Redner verlangte die Dringlichkeit für seinen Antrag, die wurde aber mit 370 gegen 110 Stimmen abgelehnt. Die Kammer setzte hierauf die Beratung über den Gehetzkurst, betreffend die Bank von Frankreich, fort. Bismarck brachte einen Antrag ein, der die Kammer auffordert, nicht in die Beratung der einzelnen Artikel einzutreten, ehe die Regierung die den Kriegskurst betreffenden Bestimmungen des Beitrages mit der Bank abgesiegeln. Redner verlangte die Dringlichkeit für seinen Antrag, die wurde aber mit 370 gegen 110 Stimmen abgelehnt. Die Kammer setzte hierauf die Beratung über den Gehetzkurst, betreffend die Bank von Frankreich, fort. Bismarck brachte einen Antrag ein, der die Kammer auffordert, nicht in die Beratung der einzelnen Artikel einzutreten, ehe die Regierung die den Kriegskurst betreffenden Bestimmungen des Beitrages mit der Bank abgesiegeln. Redner verlangte die Dringlichkeit für seinen Antrag, die wurde aber mit 370 gegen 110 Stimmen abgelehnt. Die Kammer setzte hierauf die Beratung über den Gehetzkurst, betreffend die Bank von Frankreich, fort. Bismarck brachte einen Antrag ein, der die Kammer auffordert, nicht in die Beratung der einzelnen Artikel einzutreten, ehe die Regierung die den Kriegskurst betreffenden Bestimmungen des Beitrages mit der Bank abgesiegeln. Redner verlangte die Dringlichkeit für seinen Antrag, die wurde aber mit 370 gegen 110 Stimmen abgelehnt. Die Kammer setzte hierauf die Beratung über den Gehetzkurst, betreffend die Bank von Frankreich, fort. Bismarck brachte einen Antrag ein, der die Kammer auffordert, nicht in die Beratung der einzelnen Artikel einzutreten, ehe die Regierung die den Kriegskurst betreffenden Bestimmungen des Beitrages mit der Bank abgesiegeln. Redner verlangte die Dringlichkeit für seinen Antrag, die wurde aber mit 370 gegen 110 Stimmen abgelehnt. Die Kammer setzte hierauf die Beratung über den Gehetzkurst, betreffend die Bank von Frankreich, fort. Bismarck brachte einen Antrag ein, der die Kammer auffordert, nicht in die Beratung der einzelnen Artikel einzutreten, ehe die Regierung die den Kriegskurst betreffenden Bestimmungen des Beitrages mit der Bank abgesiegeln. Redner verlangte die Dringlichkeit für seinen Antrag, die wurde aber mit 370 gegen 110 Stimmen abgelehnt. Die Kammer setzte hierauf die Beratung über den Gehetzkurst, betreffend die Bank von Frankreich, fort. Bismarck brachte einen Antrag ein, der die Kammer auffordert, nicht in die Beratung der einzelnen Artikel einzutreten, ehe die Regierung die den Kriegskurst betreffenden Bestimmungen des Beitrages mit der Bank abgesiegeln. Redner verlangte die Dringlichkeit für seinen Antrag, die wurde aber mit 370 gegen 110 Stimmen abgelehnt. Die Kammer setzte hierauf die Beratung über den Gehetzkurst, betreffend die Bank von Frankreich, fort. Bismarck brachte einen Antrag ein, der die Kammer auffordert, nicht in die Beratung der einzelnen Artikel einzutreten, ehe die Regierung die den Kriegskurst betreffenden Bestimmungen des Beitrages mit der Bank abgesiegeln. Redner verlangte die Dringlichkeit für seinen Antrag, die wurde aber mit 370 gegen 110 Stimmen abgelehnt. Die Kammer setzte hierauf die Beratung über den Gehetzkurst, betreffend die Bank von Frankreich, fort. Bismarck brachte einen Antrag ein, der die Kammer auffordert, nicht in die Beratung der einzelnen Artikel einzutreten, ehe die Regierung die den Kriegskurst betreffenden Bestimmungen des Beitrages mit der Bank abgesiegeln. Redner verlangte die Dringlichkeit für seinen Antrag, die wurde aber mit 370 gegen 110 Stimmen abgelehnt. Die Kammer setzte hierauf die Beratung über den Gehetzkurst, betreffend die Bank von Frankreich, fort. Bismarck brachte einen Antrag ein, der die Kammer auffordert, nicht in die Beratung der einzelnen Artikel einzutreten, ehe die Regierung die den Kriegskurst betreffenden Bestimmungen des Beitrages mit der Bank abgesiegeln. Redner verlangte die Dringlichkeit für seinen Antrag, die wurde aber mit 370 gegen 110 Stimmen abgelehnt. Die Kammer setzte hierauf die Beratung über den Gehetzkurst, betreffend die Bank von Frankreich, fort. Bismarck brachte einen Antrag ein, der die Kammer auffordert, nicht in die Beratung der einzelnen Artikel einzutreten, ehe die Regierung die den Kriegskurst betreffenden Bestimmungen des Beitrages mit der Bank abgesiegeln. Redner verlangte die Dringlichkeit für seinen Antrag, die wurde aber mit

heit dem Standpunkt der Mütter nähern und zu einem Komptomie die Hand bieten wird.

第四章

— Entgegen den englischenseits immer wieder im Umlauf gelegten meldungen über die Krankheit und Abdankungsgedanken des Emir von Afghanistan melden russische Blätter von einer Wahrheit dieses schlauen afghanischen Fürsten, durch die dem nachstehenden Einflusse Großbritanniens in Zentralasien wiederum ein Regel vorgehoben wurde. In London und Kalkutta hatte man arge Hoffnungen auf den afghanischen Thronfolger, Ghahsada Rahmullah, gelegt, den man bekanntlich in London bei seinem letzten Besuch in überschwänglicher Weise gesiezt hatte. Diese Erwartungen, die Rāhmatullah schmeichelhafte Höflichkeit genahm hatte, werden jetzt durch einen falschen Wettbewerb gedämpft, den der Emir gegen die Liebesbewegungen Englands im Lande gerichtet hat: dem England ergebene Rāhmatullah ist jegliche Regierungs-thätigkeit untersagt — er vertritt jetzt als müßiger Scheinherrscher fast seine ganze Zeit fern von seiner bisherigen Residenz Kandahar — während sein jüngerer „national“ gekannter Bruder Habibullah immer größeren Einfluss auf die Regierung gewinnt. Auch Umta Chan von Dschaudal, der mit der Hand einer Emir-tochter auch den Oberbefehl über das tüchtige afghanische Heer erhalten hat, wurde letzterer wieder genommen, weil er in letzter Zeit in gar zu auffallender Weise seine Freundschaft zu den Engländern zur Schau trug.

Ortliebes.

Treßden, 11. Juni.

\* Se. Königl. Hoheit der Prinz Albert besuchte gestern nachmittag die Internationale Ausstellung.

\* Die Büros des Königl. Italienischen Consulats befinden sich vom heute ab König Johann-Straße 3, gegenüber links im neuen Gebäude der Dresdner Bank.

\* Aus amtlichen Bekanntmachungen. Die Bezirkschulinspektion Dresden I nimmt Veranlassung, hin-

Beythütschungskommission Dresden i. neuer Veranlassung, um  
sichtlich der religiösen Erziehung der im gemischten  
Ehen geborenen Kinder, die in Sachsen staatsangehörig  
sind, darauf besonders aufmerksam zu machen, daß ethisch  
Kinder, deren Vater dem evangelischen, deren Mutter aber  
dem katholischen oder dem deutsch-katholischen Glaubens-  
bekennniß, desgleichen Kinder, deren Vater dem katholischen

vereinigung, besiegeln können, wenn diese nicht ausdrücklich oder dem deutsch-katholischen und deren Mutter dem evangelischen Glaubensbekennniß zugethan ist, in dem Bekennenisse des Vaters zu erziehen sind. Eine Abweichung von diesen Bestimmungen ist nur dann zulässig, wenn die Eltern vor erschöpftem sechsten Lebensjahr der betreffenden Kinder an Gerichtsstelle und ohne Beileid anderer Personen eine Übereinkunft vor dem Richter dahin zu Protocoll abgeschlossen haben, daß ihre Kinder oder eines oder doch anderer derselben in dem Bekennenisse der Mutter erzogen werden sollen. — Von 14 d. Mts. ab wird die Holbeinstraße (zwischen der Stephanienstraße und der Schumannstraße) wegen des Flutkanalsbaues auf die Dauer der Arbeiten für den Fahr- und Reiseverkehr gesperrt.

\* Seinen Abschluß fand der seit Anfang dieser Woche in Leipzig zusammengetretene V. allgemeine deutsche Journalisten- und Schriftstellerzug mit dem heutigen Ausflug der Teilnehmer nach Dresden. Einem von dem Verein „Dresdner Presse“ niedergeschlagenen Empfang entließ, dessen Seele Dr. Bierry war, waren die Vorbereitungen zum Empfang der Gäste übertragen worden. Zur festgelegten Zeit lief der Zug in die Halle ein. Freudige Begrüßungen der Ankommenden und der aus dem Fahrtzug versammelten Dresdner Schriftsteller und Journalisten wurden ausgetauscht. Die Königstadt Sachsen und die landschaftlichen Reize ihrer näheren Umgebung hatten ihre alte Anziehungskraft ausgeübt, denn nicht weniger als 380 Teilnehmer hatten den Zug benutzt. In 89 eleganten Landauern und Mailcoaches begann um 12 Uhr die Wagenfahrt, welche den Gästen Gelegenheit bot, von den hiesigen Denkmälern der Vorzeit in den Prachtbauten der Neuzeit Kenntnis zu nehmen. Durch die Brüderstraße und die Seestraße gelangte die Zugfahrt nach dem Mittelpunkte Dresdens, dem Altmarkt. An dem Königl. Residenzschloß und dem Taschenbergpalais vorbei am Petritum-Odeon angelkommen, verließ die Teilnehmer die Wagen und durchwanderten die Zwingeranlagen. Nachdem man auf dem Theaterplatz die Wagen wieder bejagt, bewegte sich der Zug über die Augustusbrücke, durch die Hauptstraße, über den Albertplatz, die Königl. Albert-Straße und die Königl. Carolabrücke. Am Redningshaus wurden die Wagen wieder verlassen, und der Palastwagen hielt unter der Königl. Akademie der Künste, der Kunstsammlungsabteilung auf der Brühlschen Terrasse.

Kunstausstellungsbau auf der Brühlischen Terrasse einen Besuch ab. Auf dem Schloßplatz wurden die Wagen wieder befingen und man nahm den Weg nach den Großen Garten und dem Ausstellungspark. Hier grüßte vor der Erfrischungshalle des Ausstellungspalais das Ausstellungskomitee unter Führung des Herrn Prof. Kuehl die Vertreter der deutschen Presse mit herzlichen Worten. Darauf hielt noch Dr. Prof. Kuehling eine B-

Trompetensignal rief die Versammelten nach den Ausstellungshallen, in welchen die Herren Professoren und Künstler die Führung übernahmen. Viele der aussehenden Kunstschriftsteller waren über die Ausstellung und deren Wert hoch erfreut und wollten der Zeitung ihre Anerkennung mitteilen. Die Herausgeber des "Deutschen Volksblattes" schickten eine handschriftliche Note:

nicht aus, um daß die Lebewesen in gleichem Umfang wie im Vorjahr zur Ausführung zu bringen. Der Verein muß darum weiter um thatkräftige Unterstützung bitten. Am Sonnabend, nachmittags 5 Uhr, findet in der Turnhalle der VII. Bürgerschule durch die Arzte des Ausschusses die Prüfung der in Berlin geborenen Kinder statt.

reichen, in der großen Menge nur eine geistige Anstrengung der neuen Kindesgegen zu jehen, und man verabschlägt, in Rechnung zu ziehen den Unterschied in den Winterspaßabfahrten und die Erholung der Bäume. Und darauf geht die Partei, die interessiert ist, die Zukunft in dem ihr passenden Richte dargestellt, ihren Augen.

\* Die Deutsche Landwirtschaftsgesellschaft nahm auf ihrer Studientagung in Ungarn am 17. Mai in Debrecz ein der Gesetz Wolamüller-Gesellschaft, einem der größten industriellen Großgemeindes des Landes, einen Besuch ab. Die Besucher wurden von den Direktionsmitgliedern, Dr. Egerberg, w. l. Sch. Hart, Dr. Dr. Béla Székely — dem Sohn des Gründers der Wolzmühle 1833 — Baron Friedrich Hochmeister (Schlitten) und Dr. Ignazius Hämmerling Konrad v. Bartholdi, Bélavaro (Bogatord) bewilligt und unter Leitung des technischen Direktors Dr. Coloman Körner durch die gesuchten Räume des großartig angelegten, mit einer Kapazität von 1100 Überbrechern betriebenes und eine tägliche Verarbeitungsquote von 2500 ds Weizen ergiebenden Mühlenapparates geführt. Bekanntes Interesse begegnete die Darstellung des ganzen Vermählungslaufes in Blättern von den einzelnen Phasen des Werktahles während des Vermählungsvorfeldes. Als Landwirte riefen die Herren ihr beständeres Augenmerk auch auf die Stein, als wichtigem Rohstoff- und Fertigstoff für Landwirtschaft, Bau- und Industrie und konstatierten dabei die außerordentliche Reinheit und die Bergfähigkeit des kleinen und großen Produktes. Großen Beifall fand schließlich das aus Wolzmühlenstein hergestellte delikate Gedöll, das den Besuchern präsentiert wurde. Eine exzellentia des Verfachos herausgegebene Präsentation, die eine gründliche Darstellung der Entwicklung des Stabiliementes bis an die Gegenwart enthielt, wurde den Anwesenden zur Erinnerung an den Besuch überreicht. Die Herren König Kommerzienr. Oberburg und König. Österreichische Kommerzienr. Tabor v. Löwies dankten für den freundlichen Empfang.

Bücherbau.

\* In der Königl. Sächs. Hofbuchhandlung — D. Werdach — Warnay u. Lehmann, Schloßstraße 32, sind in der Zeit vom 22. Mai bis 5. Juni folgende Titulaturen eingegangen: v. Vogasiński. *Betrachtungen über Heerweisen und Kriegsführung*. 8 M. — Preyer, Fürst Bismarck nach seiner Gefangen. Band I. 8 M. — Salzing. *Baronspätere*. Teil I. 7. Aufl. 8 M. — Schäff. *Die geschichtliche Entwicklung der Fegefeuer seit 1815*. Band II. 2 M. 50 Pf. — Die Armen der Holländerstaaten. 2 M. 50 Pf. — Flerszky, Taxis emperore (Königl.). 6 M. — Begeleung, Tarascer Ruten : 1 R. 80 Pf. Lenbach. Auf der Sonnenseite. 2 M. — Wallaszewski, Pierre le Grand. 8 M. — Hart. *Die Soldenhäute im Dienste der militärischen Erziehung des deutschen Volkes*. 1 M. 50 Pf. — Guyen, Das Ende der Türkenherrschaft. 1 M.

Statistik und Volkswirtschaft.

<sup>4</sup> In der Generalversammlung der Sächsischen Ledersindikatoren-Gesellschaft (vormals Daniel Velt) in Döbeln wurde der von den Hauptabonnenten erwartete Beschluss einstimmig genehmigt.

\* In ihrem Wochenbericht äußern sich die Herren Aleganbre, John u. Co. in Düsseldorf über die Bräuherrdaten und die allgemeine Lage der Kaffee Märkte wie folgt: Die groben Statistiken der letzten zehnjährigen Periode ergaben ungefähr: 1888/89 und 1891/92 etwa 8,25 Mill., 1896/97 etwa 8,70 bis 9 Mill. und man sah hier logisch hinaus, doch der Überschuss auf den Verbrauch über die beiden anderen mehr als ausgehoben ist durch die heutige ehemalige Bezeichnung des Verbrauchs. Die zu Ende gehende Kaffeesaison ist wie dem nun sei, die größte, die Brasiliens je gelaufen hat, es lohnt sich der Mühe, eingehend zu prüfen, warum diese Saison ist und so der Grund davon eindringlich den vermehrten Ausflügungen paßt. Diese Saison wurde von Anfang an schon bei den ersten Blättern als außerordentlich reich geschmückt. Weitere erste Hinweise folgten sie im Dezember 1896 und Januar 1897 noch 7 Mill. Säde und mehr. In unserem ersten Rundschreiben voriges Jahres, glaubten wir dennoch die Zahl von 8 Mill. aufzuschlagen zu müssen. Die Thatsachen haben inzwischen bewiesen, daß wir im Richtigsten waren in die befürchteten Schüttungen der großen Härmen zu hoch, denn zu einer Zeit konnte man von dem Überschuss der Säde aus nichts wissen und es ist der letztere, der alle Berechnungen

nicht wissen, und es ist der leigere, den alle Berechnungen und Ausgeschätzungen zu lange machte. Der außerordentliche Erfolg dieser Rasse ist in einer schon reichen Ernte ist als ein Wunder der Natur zu bezeichnen, wie es in Brasilien vielleicht noch nie dagewesen ist, denn gewöhnlich folgen diese Rassen nur den Ernten, deren erste Blüten mehr oder weniger verfehlten waren. Die außerordentliche Quantität des Agua-Rasées, in diesem Jahre in öffentliche Ertragung gebracht, seit sechzehn Monaten bilden solche einen starken Teil der Brasilianerkünste. Die Leiter der verschiedenen Großfirmen, die seit langem Europa beliehen, haben diesen außergewöhnlichen Erfolg der Natur erklärt als ein Ergebnis außerordentlicher Witterungsbedingtheit, indem die Trockenheit von großer Feuchtigkeit abholt war, was eine neue Fruchtbarkeit erzeugte. Nach vorstehendem wäre es zuverlässiger auf die Wiederholung solcher außerordentlicher Umstände gähnende Weisen und Säfte für die Zukunft zu rechnen aus einer vorübergehenden Erziehung. Die einzige Bevölkerungsstatistik 1897 ist angehend, haben wir die Zahl von  $4\frac{1}{2}$  Mill. als Durchschnitt angenommen, und neuere Nachrichten aus den inneren Beobachtungen, denen wir besonderen Wert beimessen, bestätigen uns hierzu sehr entschieden. Sie im September und Oktober in der zweiten Hälfte des Dezember von verschiedenen Großfirmen einstimmig festgestellte Trockenheit hat unbekreitbare Schaden gethan, um so mehr, als die Blüme durch die vorhergehende Produktion — sowohl do tempo als das Agua — gefährdet waren; seitdem hat neue außerordentliche Trockenheit im März und April diese Lage verschlechtert. Jedoch ist Pflanzer in São Paulo, die ihre Ergebnisse selbst am besten kennen müssen, auf ein Drittel weniger rechnen als vorher gestuft worden. Übrigens ist die allgemeine Regel, daß zwei gute Ernten nicht aufeinander folgen, und eine andere bestätigt ebenfalls in angenommene, daß die Ernte, welche ein

spezifischen Erkrankung leiden, weder ausgeschlossen wird. Es greift im Organismus nur dort an, wo es die spezifischen Antikörper findet. Die Wirkungen der Antitoxine auf die Toxine werden verständlicher gemacht durch die Erfahrunglichen Versuche mit Ratten, durch die dargelegt wird, daß diese Wirkung auch unabhängig von der Wirkung des Toxins stattfindet. Welches ist die chemische Eigenschaft der Antitoxine? Um diese zu studieren, bedarf der Reindarstellung der Antitoxine. Diese ist bisher nicht gelungen und wird auch allem Anschein nach überhaupt nicht gelingen. Darauf aber kommt es durchaus nicht an. Denn die Besonderheit des Antitoxins liegt nicht in seiner chemischen Zusammensetzung, sondern in seiner Eigenschaft, dem Toxin gegenüber eine spezifische Einwirkung auszuüben, in der Kraft, die ihm eigen ist. Die Herstellung eines spezifischen Antitoxins hat die Kenntnis der spezifischen Antikörper zur Voraussetzung. Indem man Tieren die eingeschleckt, gelangt man zu den Antitoxinen. Ein anderer Weg gibt es nicht. Die unmittelbare Umwandlung von Toxinen in Antitoxine gelingt nicht. Bei Choleratoxin, Malaria kann die Antikörper zwar gewonnen werden, sie sind aber zu schwach und deswegen nicht praktisch verwertbar. Analog stand es lange Zeit mit der Tuberkulose. Das erste Tuberkulin war ganz schwach. Stärkere Antikörper fand man später. In Würzburg ist jetzt die Herstellung eines starken Tuberkulose-Toxins in Angriffen, von dem zu erwarten ist, daß es praktisch verwendbar werden kann. Der Weg dazu war die Verwendung sehr virulenten Kulturs und die Ausscheidung aller Nebenabsonstionen aus den Bacillenleibern. So ist die Aussicht größer geworden, ein Tuberkulose-Antitoxin zu gewinnen. Viel Arbeit wird freilich noch nötig sein. In dem zweiten Kongreß für innere Medizin, so schloß Behring wurde einer Meinung, wie die antioptische Therapie es jede Aussicht abgesprochen. Die Geschichts der Antitoxinlehre hat diese Vorhersage widerlegt.

Nach Dr. Bebrinas mit großem Beifall aufgenommen.

die Rüntgenabteilung bildete unter Leitung Hünkers die Schule

\* Endlich entschliebt sich Paris, Chopin, der so lange in den Mauern der französischen Hauptstadt gelebt hat und dessen Gebeine auf dem Pere Lachaise die letzte Ruhestätte gefunden haben, ein des Meisters würdiges Denkmal zu setzen. zunächst hat das Komitee, das unter dem Vorsitz von Massenet gebildet hat, beschlossen, an dem Hause, wo Chopin im Jahre 1849 gestorben ist, Place Vendôme Nr. 12, eine Gedenktafel anzubringen und den Namen des Komponisten durch den „Place Chopin“, der zwar nicht in Paris selbst, sondern in einer Vorstadt Parisis gelegen ist, zu verevigen. Außerdem wird die Bildhülle Chopins, für welche eine Stelle Park Monceau bereits bestimmt ist, aufgerichtet werden.

\* Mitteilung aus dem Bureau der Königl. Hoftheater. Die Sonnabend, den 12. Juni, im Königl. Opernhaus, hat Würd-

Schlußaufbau fast findende Aufführung des Norddramas „Die verfunkene Glöde“ ist die letzte Aufführung des Studes vor Beginn der Sommerferien.

\* Sonnabendvesper in der Sophienkirche nachmittags 2 Uhr: 1) Finale aus der Orgelsonate (Fis-dur) von Jos. Rheinberger, geholt von Hrn. Rich. Schmid; 2) „Haec dies quam fecit Dominus“, Motette für vierstimmigen Chor und Solostimmen von Franz Lachner; 3) zwei Sologeänge für Alt, vorgetragen von Hel. Eggers, Komponistin und Opernsängerin aus Berlin; 4) „Qui sedes ad dexterum Patris“, Aria aus der H-moll-Messe von J. S. Bach; b) „Berge ragen, die der Wohl-Weinbach tragen“, gräßliches Lied von M. Kögel, los von Ost. Wermann; 5) zwei kleine Motetten von C.



XXXV. Gesamtklausur des Landeskulturrates für das Königreich Sachsen.

Dresden, 11. Juni. Heute vormittag 10 Uhr traten die Mitglieder des Landeskulturrates im Saale der Thon-Ständekammer zu einer Gesamtklausur zusammen, welche von dem Vorsitzenden Dr. Eppelius wied. Geß. Rat Prof. v. Königsmarck auf Los mit einer Begrüßung der Versammlung, insbesondere der eingeschlossenen Vertreter des Königl. Staatsministeriums und der neu eingetretene Mitglieder eröffnet wurde. Als Vertreter des Königl. Staatsministeriums waren anwesend die Herren Geß. Rat. Söder, Geß. Rat. Dr. Ritter-Schubauer, Oberregierungsrat Dr. Storch und Oberregierungsrat Wünzer.

Das Plenum nahm zunächst das durch den Ministerpräsidenten Dr. v. Gregor-Weygand-Bünningsdorf erststattete Bericht über die in I. und XII. Wahlbezirke vorgenommenen Ertragswahlen zum Landeskulturrat entgegen. Gesagt wurden im 1. Bericht an Stelle des nunmehr in seiner Eigenschaft als Vorsitzender des landwirtschaftlichen Kreisvorstandes Baugern des Landeskulturrates angeschobener Rittergutsbesitzer Höhnel auf Kupfer der Rittergutsbesitzer Paul Reichel auf Schlosswalde bei Grimma mit 805 von 1043 abgegebenen gültigen Stimmen, sowie im XII. Bericht an Stelle des nunmehr als Vorsitzender des landwirtschaftlichen Kreisvorstandes im Beigang des Landeskulturrates angeschobener Rittergutsbesitzer Augustin auf Gutsbezirk der Gutsbesitzer Hermann Oßnay in Paulsdorf bei Grimma mit 491 von 808 abgegebenen gültigen Stimmen. Den Anträge des Auskunftsberichts folgten, deßtlich der Landeskulturrat, die beiden Erklärungen für gültig zu erklären.

Hierzu schloß sich der Vortrag der 2. Punkte umfassenden Registriecke durch den Sekretär Dr. Henselholz-Dresden. Da verschiedenes, vom Auskunftsbericht des Deutschen Reiches (der früher abgedruckte Erklärungen, welche das Plenum nachträglich die Befürchtung hatte) in Punkt 1 der Registriecke (Auskunftsbericht) erwähnt. Dr. Prof. Dr. Kirchner-Leipzig, daß die Befürchtung der Befürchtung mit dem Punkt 2. in Auskunftsbericht. Zu Punkt 2 der Registriecke Wirkung der Handelsverträge auf die Landeskulturrat stellt Dr. v. Gregor-Weygand mit, daß der Deutsche Landwirtschaftsrat die Errichtung einer Zentralstelle für Handelsverträge zu erreichen im Begriffe steht und hofft, die von Dr. Prof. Dr. v. Langendorff in der Debatte gesammelten Materialien einer Generaldebatte rezipitativ zur Verhandlung zu stellen. Ein Punkt 3 der Registriecke (Auskunftsbericht des Deutschen Landwirtschaftsrates in Dresden) gestellt Antrag des OrtsGeneraldirektors Prof. Dr. v. Langendorff, daß das Auskunftsberichtsschreiben von Preisen für die gedachte Ausstellung zu erweitern, wird einstimmig angenommen.

Darauf erhielt der Rittergutsbesitzer Wenzel-Wiech den Bericht des II. Sonderausschusses über den Entwurf eines Gesetzes, die Einführung einer staatlichen Sicherheitserziehung betreffend. (Den Sechzehnern in seinem ganzen Umfang abzuhören, ist wegen des zur Verhütung fehlenden genügenden Raumes nicht möglicher.) Der Generaldebatte erläutert Dr. Rittergutsbesitzer Kosten auf Rosengarten, daß der jetzt vorliegende Entwurf zu seiner großen Freude die Fehler von ihm gegebenen Bebenen beseitigt habe. Er dankt die Regierung für die Vorlage und sieht der Hoffnung Ausdruck, daß die Stände ihr die Annahme nicht verlegen werden. Nachdem weiteren kurzen Bemerkungen des Herren Prof. Dr. v. Langendorff, Asdr. Braundorf und des Referenten wurde in die Spezialabstimmung eintrat, in deren Beilagen Dr. Staatsminister Dr. Eppelius den Entwurf der Signatur und von dem Vorsitzenden Dr. Eppelius den Entwurf v. Königsmarck abgelehnt wurde. § 1 wurde einstimmig in der von Sonderausschuss beantragten Fassung angenommen, besgleichs § 2 mit einem Zusatzantrag des OrtsGeneraldirektors Hönig. In der Debatte über diesen Paragraphen sprach man sich vor mehreren Seiten für Einführung des Gesetzes aus, während Dr. Prof. Klemmer in Uthmann-Werth seinem Bedauern Ausdruck gab, daß man bei einer halben Stunde Rechenschaft leisten kann und zur Sicherung des Schätzhauses gelangt sei. §§ 3, 4 und 5 wurden ebenfalls noch den Anträgen des Sonderausschusses angenommen. Bei Schluss der Debatten dauernd die Spezialabstimmung noch fort.

Nachrichten aus den Landesteilen.

Am gestrigen dritten Verhandlungstage des 5. Allgemeinen deutschen Journalisten- und Schriftstellerfestes in Leipzig wurde über den Antrag des Münchener Journalisten- und Schriftstellervereins beraten, eine kostspielige Einladung an den Reichstag und den Bundesrat um eine authentische Auslegung des sogen. Großen Unruhen-Paragraphen zu richten. Der Münchener Antrag wurde einstimmig angenommen mit einem von Dr. Frankel-Berlin beantragten Zusatz, der Schriftsteller- und Journalistentag beschließt, in energischer Agitation gegen die Rechtfertigung bezüglich des genannten Paragraphen einzutreten. Darauf dankte der Vorsitzende, Dr. Doctor-Frankfurt a. M., den Delegierten und den Leipziger Vereinen für ihre Gastfreundschaft und erklärte den S. Allgemeinen deutschen Schriftsteller- und Journalistentag für geschlossen. Heute werden die Teilnehmer nach Dresden abreisen, wo sie vom Verein „Dresdner Freiheit“ empfangen werden. Der Aufzugsdienst der Pensionärsbank deutscher Journalisten und Schriftsteller wählt in seiner gelungenen Sitzung Dr. Hirsch zum Vorsitzenden, Prof. zumstellenden Vorsitzenden.

Robert Ashton.

Roman von Rudolf Lindau.

(Fortsetzung.)

VI.

Während diese Unterredungen zwischen Sir Henry und Jacques Lucas und zwischen den beiden Schwestern stattfanden, sah Robert Ashton noch immer vor dem Kamini in seiner Wohnung und starrte nachdenklich in das erhöhte Feuer. Das Schlagen einer großen Uhr erweckte ihn aus seinen Träumen. Es war Mitternacht. Er erhob sich langsam, wie ein schwer ermüdet Mann. Sein Auge fiel auf den Spiegel. Ein forsches Gesicht blickte ihm daraus entgegen.

Ashton sah sich den Hut auf und ging langsam die Treppe hinunter. Der Portier hatte auf ihn gewartet und öffnete das Haus. Es hatte geschneit. Die breite, grohe Straße, die Ashton bewohnte, sah unheimlich, kalt und verdet aus. Schnee auf dem Lande ist etwas Schönes. Die reine, weihe Decke, die Berg und Thal überzieht und den Bäumen ein helles, strohales Gewand lebt, erfreut das Auge und erlichtert das Herz. Jäger wissen davon zu erzählen. Die große Stadt aber, als fühle sie sich unwürdig, das Kleid der Weisheit zu tragen, verwandelt den weißen Schnee, sobald er sie berührt hat, in Schlamme und nassen, kalten Schmutz.

Ashton sah sich noch einer Troschle um; die Straße war leer. Er stand einen Augenblick unschlüssig; dann ging er, um das unfreundliche Wetter unbefriedigt, aus dem breiten, glatten Fußsteig entlang, der Wadelsteinstraße zu. Das Café Durand war noch hell erleuchtet. Hinter den angelaufenen Fensterscheiben sah man undeutlich die Gestalten einiger später Gäste, die es sich im behaglichen Salón

Armen v. Seydlitz zum Schriftführer, sämtlich aus München. Direktor Menzel-Berlin und Dr. Steinbach-Wien wurden zu Räffermeistern gewählt. — An dem gestrigen zweiten Verhandlungstage des in Leipzig tagenden Altdutschen Landeskulturrates teilte der Vorsitzende, Prof. Dr. Haase, den Dan. Sr. Majestät des Königs auf den überlanden telegraphischen Gruss mit. Kapitän-Vizeadmiral a. D. Meyer sprach über die deutsche Flotte und die fremden Kriegsschiffe. Prof. Dr. Haase ermahnte, die Flottenfrage nicht als Parteiache zu behandeln. Es wurde ein Beschlussantrag angenommen, welcher eine Vermehrung und Stärkung der deutschen Kriegsflotte verlangt. — Seit gestern fast in Leipzig der 1. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Physiologie. Geh. Medizinalrat Prof. Dr. Zweig-Lepzig eröffnete den aus allen Teilen Deutschlands, aus Österreich-Ungarn, Russland, Belgien, den Niederlanden und England befindlichen Kongress mit einer Begrüßungsansprache. Oberbürgermeister Dr. Georgi sprach die Kongreßteilnehmer namens der Stadt hierauf wurde mit den Begrüßungen begonnen, die gestern vormittag fortgesetzt wurden. Abends besuchten die Kongreßteilnehmer im Konzerthaus für sie und die Teilnehmer am Journalisten- und Schriftstellerfest veranstaltete Ballouert. — Am Pfingstmontag feierte die Dr. Körne Anhalt für Schwarz- und Blaßhonne in Mörden das Jubiläum ihres 50jährigen Bestehens. — In den Wäldern des oberen Vogtlandes liegen jetzt die Preißelbergen in Blüte; sie versprechen einen besonders reichen Ertrag. — In der Nähe des zwischen Sennitz und Neudorf (Böhmen) gelegenen „Tanzplatzes“, eines der meist besuchten Ausflugsorte, wurde am zweiten Pfingstmontag der etwa 20 Jahre alte Sohn des Oberlehrers zu Schönau der Schulmeister ernannt und aufgefunden. Schwer Verwundungen an Kopf haben seinen Tod jedenfalls sofort zur Folge gehabt. Bisher sieht jeder sicher Anhalt zur Gedächtnis des Mordes. — Aus Schandau wird uns von gestern geschrieben: Die Mitglieder des „Vereins jüdischer Schriftsteller“ verabschieden sich heute hier zu ihrer diesjährigen Hauptversammlung. Nachmittags um 3 Uhr fand eine Vorlesung statt, in welcher innere Angelegenheiten besprochen wurden. Um 5 Uhr begannen die eigentlichen Verhandlungen, die Dr. Schuldirektor Kästner (Freiberg) als Vorsitzender einleitete. Den Hauptvortrag hielt Dr. Schuldirektor Thiedendorf (Dresden) über das Thema: „Der Einfluss der Volksschule auf die Charakterbildung des Kindes.“ Redner löste die ihm gestellte Aufgabe in trefflicher Weise und erzielte doch auch lebhafte Besprechungen. Nach langer Debatte berichtete der Vorsitzende über den Vortrag der vorjährigen Hauptversammlung. Der Vortrag folgte einem fröhlichen Rahmen, seit im Rathaus Als Ehrengäste wohnten dieser Hauptversammlung die Herren Geß. Rat Rosel (Dresden), Bezirkshauptmannspolitiker Schulrat Lehmann (Potsdam), Bezirkshauptmannspolitiker Dr. Hartmann (Kamenz), Bezirkshauptmannspolitiker Dr. Lange (Dippoldiswalde) und Bürgermeister Wied (Schandau) bei. Der Freitag, früh ab einer Stromschart nach Herrnskriethen mit Besuch der Comandostramme geplant, während nachmittags in der Seidenstadt Königsvilla ein gemeinschaftliches Mittagessen stattfinden soll, dem sich ein Konzert anschließen wird. — Von dem Regimentsjahr ehemaliger Kadetten, welches von 19. bis 21. Juni in Pirna abgehalten wird, sind die Anmeldungen aus allen Teilen Sachsen bereits eingetroffen. Das Signal zum „Satzen und Baden“ hat bei allen Regimentsangehörigen freudigen Beiderhall gefunden. Das aktive Regiment wird seinen alten Kameraden des Trompetercorps läden, und zahlreich sind die Anmeldungen der Herren Offiziere aller Grade zu dem Regimentsjahr. Von seiten des Königl. Kriegsministeriums ist den ehemaligen Kadettenten für Montag, den 21. Juni, die Einkünfte zum Besuch der Festung Königstein ertheilt worden.

Vermischtes.

O. W. London, 7. Juni. (Nachdruck verboten.) Eine Stadt von fünf und einer halben Million Einwohnern im Festesstaat! Wer's nicht miterlebt, kann sich's unmöglich vorstellen, was das bedeutet. Da mag einer nun noch so gern teilnahmlos zuschauenbleiben wollen, mustert nun muß er doch. Wohnt er in einer Stroh, die der Feind berührt wird, so lädt es sein geldgieriger Wert gewiß nicht an allen möglichen liebenwürdigen Ver suchen jehen, ihn an die Lust zu sehen, oder ihn herauszuziehen, um aus seinen Fäusten kleine Goldgruben zu machen. Kommt er mit noch so beiderleihten Anklagen zu seinem Schneider oder Schuster, so wird ihm achselzuckend erklärt, das solche Summungen vor dem Jubiläum untersagt seien. Seine Hutmacher, Juwelen- und sonstigen Läden findet er womöglich gar nicht mehr, denn sie sind mit Breitern vernagt, d. h. ihre Schauspieler fallen rohe gezimmernde Sizieren. Um die St. Pauls-Kathedral-

herum scheint man riesige Barrikaden zu errichten, und würdig Präsenten wie französische Rüttelgänger turnen da täglich über hohe Steiterstufen in das heile Gotteshaus. ganze Wälder müssen ausgerottet werden, um London's jungen Soldaten zu decken. Tribünen für ungefähr eine halbe Million Menschen sind bereits errichtet worden. Aber es gilt, noch viel mehr zahlende Schaulustige zu befriedigen, und so singt und hammt man Tag und Nacht lustig weiter. Im Durchgang befinden sich in den Londoner Hotels jährlich zwischen 150.000 und 200.000 Menschen anwesend, doch im Augenblick, wo und noch vierzig Tage vor dem Fest ziehen, zählt man bereits eine halbe Million. Natürlich sind da über die kolonialen Truppen und andere offizielle Besucher nicht mit insgesamt. Soeben wurde eine Abteilung schwarzer Soldaten der Royal Niger Company gelandet, die den Bida- und Ilorin-Feldzug im April mitmachten, und diese erzeugen mit ihren glattrasierten Kopf, nackten Beinen und unbekleideten Füßen ungemeine Aufsehen, als sie durch die Stadt marschierten. Die Armee sollen aber bei der Prozession Stiefeln tragen, was ihnen das Vergnügen wohl etwas vergallen dürfte. Allenthalben degegenzt man nun in den Straßen den sonderbaren Gehabten, die steunend den Mittelpunkt des britischen Reiches durchwandern und dabei selber nicht geringe Verwunderung erzeugen. Nichts scheint den Engländern so lohselig oder zu ungewöhnlich zu sein, um das kommende Ereignis in einer Weise zu feiern, die noch die Nachwelt in Staunen setzen soll. Die größte Überraschung steht aber, was man manchmal, noch bevor und wird von Mr. Atter, dem amerikanischen vielfachen Millionär und jetzigen Herausgeber der „Wall Wall Gazette“, geplant. Allerdings dürfte es diesem Herrn auch ein Leidet sein, selbst den Thee- und Schnapsbäcker Lipton, den Sohn der 25.000 Pf. Sterl. (einem halben Millionen Mark) zum Zweck der Almosenverteilung nach mittelalterlicher Sitte zu überbieten, denn er verfügt über die Kleinigkeit eines Jahresinkommens von ungefähr 2 Mill. Pf. Sterl. Am Abend des 22. Juni werden gleichzeitig in ganz England und Schottland, aber nicht in Irland, von den südlichen Gemeinden zielige Feuerwerke abgezündet und sind bis jetzt 800 Anhänger in allen Teilen des Landes für die Errichtung von sehr hoch hohen Scheiterhaufen aus Holz und trockenem Stroh unterwegs. Der Eisenbahn, Droschen und Omnibusselekt wird am Festtag zum größten Teil eingesetzt, alle Arbeiter werden feiern, aber sollen wohl erhalten, und der Jubel soll eine ganze Woche dauern. Da von zehn Jahren, gelegentlich des fünfzigjährigen Jubiläums mehrere Tausend unter der Last von Leuten zusammenbrechen, die um die Prozession besser sehen zu können, an ihnen hinaufgestiegen waren, und so nicht nur Verletzungen, sondern sogar Todesfälle verursacht wurden, so geht man dieses Mal die Tausende von Leuten an der Linie des Festzuges zu entfernen, und zeitweise elektrische Lampen an den Häusern anzubringen.

\* Über griechische Heldenmädchen berichtet ein Korrespondent der „Römer Zeit“ in Athen: Helene Konstantinide, die griechische Jungfrau von Crete, die der euripischen Polana die blaue-weiße Fahne vorgetragen hat und seit einigen Tagen wieder in der Hauptstadt weilt, ist gewiss gekrönt auch der Gegenstand neuer Huldigungen gewesen, wenigen von Seiten der Politiker, mit denen sie in Männerkleidung ausgetrockt war. In der Öffentlichkeit ist sie allerdings durch eine andere Heldin verdrängt worden, die des Nachwes nützlicher erscheint. Während nämlich die bewohnte Helene schon vor dem Abschluß ins Feld gewichen war, um auf einem Balkon der Stadionstraße der allgemeinen Bewunderung preiszugeben und mit hellem Haar aus Europa zurückkehrte, ist, hat man vor einigen Tagen, die euripische Jungfrau entdeckt, die in aller Stille in einem Kampf gegen einen anderen Helden ausgetrockt war und jetzt mit drei Wunden in einem Athemischen Brustkasten liegt. Nach den Berichten der Zeitungen ist sie eine gewisse Katharine Mafarela aus Neapel, die mit ihrem Bruder Georg in dem Westhellenischen Karditsa wohnt. Als der Krieg ausbrach, hilft der Bruder einer Freiwillig und sprach eines Tages zur Schwester: „Ich ziehe in den heiligen Kampf, bleibe Du hier, küsse das Haar und führe das Schutzhilf weiter.“ Katharine aber verlangte den Bruder zu begleiten. „Was wird inzwischen mit den Patriarchen und anderen Schülern geschehen, die ich im Vorrat gearbeitet habe?“ rief sie der Bruder entgegen. Die Schwester wußte Rat; sie wollte das Schutzhilf an die freiwilligen Truppen und an Arme verschaffen und die Bewohnung less zu schädigen. Und so gehabt es. Dann ließ sich Katharine ihr langes Haar abschneiden, zog Männerkleider an, bewaffnete sich und ging als Georgs Bruder unter dem Namen Alexos mit der Freiwilligen an die Grenze. Niemand vermutete in dem Kamps, den Astur (Greece) ein Weib, und Alexos' tödliche Haltung während des Gefechtes ließ den Verdacht auch völlig aus. Das Mädchen trockte den Anstrengungen der Mütze im Gebüge gleich einem Mann, nahm den Patriarchen und anderen Schülern an wie jeder andere Astur. Als die Schar sich nach dem Rückzug von Paris dem Corps Terrible angeliefert hatte und unter seiner Führung in der Legende von Trifala kämpfte, fand der Kommandeur sogar Gelegenheit, dem Georg Mafarela gegenüber, die ungewöhnliche Unerschrockenheit und Bravour seines jüngeren Bruders zur Nachahmung rühmend hervorzuheben. Bei Mafarela jedoch mochten drei tückische Augen, die ihr in den Oberlidern drangen, der frigierischen Louisa ein vorläufiges Ende. Länger als zwei Wochen trug Georg Mafarela unter dem Namen Alexos mit der Freiwilligen an die Grenze. Niemand vermutete in dem Kamps, den Astur (Greece) ein Weib, und Alexos' tödliche Haltung während des Gefechtes ließ den Verdacht auch völlig aus. Das Mädchen trockte den Anstrengungen der Mütze im Gebüge gleich einem Mann, nahm den Patriarchen und anderen Schülern an wie jeder andere Astur. Als die Schar sich nach dem Rückzug von Paris dem Corps Terrible angeliefert hatte und unter seiner Führung in der Legende von Trifala kämpfte, fand der Kommandeur sogar Gelegenheit, dem Georg Mafarela gegenüber, die ungewöhnliche Unerschrockenheit und Bravour seines jüngeren Bruders zur Nachahmung rühmend hervorzuheben. Bei Mafarela jedoch mochten drei tückische Augen, die ihr in den Oberlidern drangen, der frigierischen Louisa ein vorläufiges Ende. Länger als zwei Wochen trug Georg Mafarela unter dem Namen Alexos mit der Freiwilligen an die Grenze. Niemand vermutete in dem Kamps, den Astur (Greece) ein Weib, und Alexos' tödliche Haltung während des Gefechtes ließ den Verdacht auch völlig aus. Das Mädchen trockte den Anstrengungen der Mütze im Gebüge gleich einem Mann, nahm den Patriarchen und anderen Schülern an wie jeder andere Astur. Als die Schar sich nach dem Rückzug von Paris dem Corps Terrible angeliefert hatte und unter seiner Führung in der Legende von Trifala kämpfte, fand der Kommandeur sogar Gelegenheit, dem Georg Mafarela gegenüber, die ungewöhnliche Unerschrockenheit und Bravour seines jüngeren Bruders zur Nachahmung rühmend hervorzuheben. Bei Mafarela jedoch mochten drei tückische Augen, die ihr in den Oberlidern drangen, der frigierischen Louisa ein vorläufiges Ende. Länger als zwei Wochen trug Georg Mafarela unter dem Namen Alexos mit der Freiwilligen an die Grenze. Niemand vermutete in dem Kamps, den Astur (Greece) ein Weib, und Alexos' tödliche Haltung während des Gefechtes ließ den Verdacht auch völlig aus. Das Mädchen trockte den Anstrengungen der Mütze im Gebüge gleich einem Mann, nahm den Patriarchen und anderen Schülern an wie jeder andere Astur. Als die Schar sich nach dem Rückzug von Paris dem Corps Terrible angeliefert hatte und unter seiner Führung in der Legende von Trifala kämpfte, fand der Kommandeur sogar Gelegenheit, dem Georg Mafarela gegenüber, die ungewöhnliche Unerschrockenheit und Bravour seines jüngeren Bruders zur Nachahmung rühmend hervorzuheben. Bei Mafarela jedoch mochten drei tückische Augen, die ihr in den Oberlidern drangen, der frigierischen Louisa ein vorläufiges Ende. Länger als zwei Wochen trug Georg Mafarela unter dem Namen Alexos mit der Freiwilligen an die Grenze. Niemand vermutete in dem Kamps, den Astur (Greece) ein Weib, und Alexos' tödliche Haltung während des Gefechtes ließ den Verdacht auch völlig aus. Das Mädchen trockte den Anstrengungen der Mütze im Gebüge gleich einem Mann, nahm den Patriarchen und anderen Schülern an wie jeder andere Astur. Als die Schar sich nach dem Rückzug von Paris dem Corps Terrible angeliefert hatte und unter seiner Führung in der Legende von Trifala kämpfte, fand der Kommandeur sogar Gelegenheit, dem Georg Mafarela gegenüber, die ungewöhnliche Unerschrockenheit und Bravour seines jüngeren Bruders zur Nachahmung rühmend hervorzuheben. Bei Mafarela jedoch mochten drei tückische Augen, die ihr in den Oberlidern drangen, der frigierischen Louisa ein vorläufiges Ende. Länger als zwei Wochen trug Georg Mafarela unter dem Namen Alexos mit der Freiwilligen an die Grenze. Niemand vermutete in dem Kamps, den Astur (Greece) ein Weib, und Alexos' tödliche Haltung während des Gefechtes ließ den Verdacht auch völlig aus. Das Mädchen trockte den Anstrengungen der Mütze im Gebüge gleich einem Mann, nahm den Patriarchen und anderen Schülern an wie jeder andere Astur. Als die Schar sich nach dem Rückzug von Paris dem Corps Terrible angeliefert hatte und unter seiner Führung in der Legende von Trifala kämpfte, fand der Kommandeur sogar Gelegenheit, dem Georg Mafarela gegenüber, die ungewöhnliche Unerschrockenheit und Bravour seines jüngeren Bruders zur Nachahmung rühmend hervorzuheben. Bei Mafarela jedoch mochten drei tückische Augen, die ihr in den Oberlidern drangen, der frigierischen Louisa ein vorläufiges Ende. Länger als zwei Wochen trug Georg Mafarela unter dem Namen Alexos mit der Freiwilligen an die Grenze. Niemand vermutete in dem Kamps, den Astur (Greece) ein Weib, und Alexos' tödliche Haltung während des Gefechtes ließ den Verdacht auch völlig aus. Das Mädchen trockte den Anstrengungen der Mütze im Gebüge gleich einem Mann, nahm den Patriarchen und anderen Schülern an wie jeder andere Astur. Als die Schar sich nach dem Rückzug von Paris dem Corps Terrible angeliefert hatte und unter seiner Führung in der Legende von Trifala kämpfte, fand der Kommandeur sogar Gelegenheit, dem Georg Mafarela gegenüber, die ungewöhnliche Unerschrockenheit und Bravour seines jüngeren Bruders zur Nachahmung rühmend hervorzuheben. Bei Mafarela jedoch mochten drei tückische Augen, die ihr in den Oberlidern drangen, der frigierischen Louisa ein vorläufiges Ende. Länger als zwei Wochen trug Georg Mafarela unter dem Namen Alexos mit der Freiwilligen an die Grenze. Niemand vermutete in dem Kamps, den Astur (Greece) ein Weib, und Alexos' tödliche Haltung während des Gefechtes ließ den Verdacht auch völlig aus. Das Mädchen trockte den Anstrengungen der Mütze im Gebüge gleich einem Mann, nahm den Patriarchen und anderen Schülern an wie jeder andere Astur. Als die Schar sich nach dem Rückzug von Paris dem Corps Terrible angeliefert hatte und unter seiner Führung in der Legende von Trifala kämpfte, fand der Kommandeur sogar Gelegenheit, dem Georg Mafarela gegenüber, die ungewöhnliche Unerschrockenheit und Bravour seines jüngeren Bruders zur Nachahmung rühmend hervorzuheben. Bei Mafarela jedoch mochten drei tückische Augen, die ihr in den Oberlidern drangen, der frigierischen Louisa ein vorläufiges Ende. Länger als zwei Wochen trug Georg Mafarela unter dem Namen Alexos mit der Freiwilligen an die Grenze. Niemand vermutete in dem Kamps, den Astur (Greece) ein Weib, und Alexos' tödliche Haltung während des Gefechtes ließ den Verdacht auch völlig aus. Das Mädchen trockte den Anstrengungen der Mütze im Gebüge gleich einem Mann, nahm den Patriarchen und anderen Schülern an wie jeder andere Astur. Als die Schar sich nach dem Rückzug von Paris dem Corps Terrible angeliefert hatte und unter seiner Führung in der Legende von Trifala kämpfte, fand der Kommandeur sogar Gelegenheit, dem Georg Mafarela gegenüber, die ungewöhnliche Unerschrockenheit und Bravour seines jüngeren Bruders zur Nachahmung rühmend hervorzuheben. Bei Mafarela jedoch mochten drei tückische Augen, die ihr in den Oberlidern drangen, der frigierischen Louisa ein vorläufiges Ende. Länger als zwei Wochen trug Georg Mafarela unter dem Namen Alexos mit



## Zweite Beilage zu N° 132 des Dresdner Journals. Freitag, den 11. Juni 1897, abends.

### Dresdner Börse, 11. Juni 1897.

**Staatspapiere u. Bonds.**

Deutsche Staatsanleihe 3 97,80 G.

do. 3 104,10 G.

do. 3 10000, 10000 G. 4 105,50 G.

Sächs. Landes- und Städteb. 3 101,20 G.

do. do. 3 101,20 G.

do. do. 3 96 G.

Sächs. Notenbank 3 97,35 G.

do. 3 10000 G. 3 97,80 G.

do. 3 10000 G. 3 97,35 G.

Deutsche Papiermark 4 102,50 G.

do. do. 3 97,40 G.

do. do. 3 98 G.

do. do. 3 99 G.

Sächs. Staatsanleihe 3 101,40 G.

do. do. 3 101,40 G.

Die im Kurzblatt den Industrie-  
stätten vorgebrachten Preisen begegnen  
der Abschlußmonate der betr. Unter-  
nehmung; d. B. 1. Januar, 4. April us.

#### Neueste Börsennachrichten.

**Dresden**, 11. Juni. Die jährliche Tendenz von gestern übertrug sich auch auf den heutigen Verkehr. Sonnabend waren, wie auch Berlin verliefen, günstige Stimmung. Banken lebten, Montanwaren lebhaft, Wöhren erholt, nur Schweizer Reichsbahn matt. Max notierte in Berlin: Markt 230,40, Diskonto 204,40, Staats-  
bank 152,10, Lombarden 38,10, Europa  
187,20, Dresdner Bank 99,50, Börsen-  
kasse 184,00, Italiener 94,10, Regulatur 107,50.  
Um längere Stunde gehäuftete sich der  
Verkehr bei den allgemeinen jährlichen  
jeweiligen Lebhaftigkeiten. Die Umstände  
verlangten: Deutsche Rente: 3% 1/2 %, Reichs-  
anleihe 4% 1/2 %, Renten 97,30, do. 3% 1/2 %, 104,00,  
Kontrolle 104,20, 3% 1/2 %, Landesbank-  
kasse und Reichsbank und 3% 1/2 %, und  
3% 1/2 % Loupiet unverändert; Ausländer-  
kredit: Österreichische Goldrente -10,0%,  
ungarische vergleichbar 104,60, 4% 1/2 % U-  
garns -0,65% 0% amortisierte Rumänien  
-0,40%; Banken: Dresden Kredit  
-3% 1/2 %, Papierkredit: Dresden + 1%,  
Riesebühne 283, Weißer + 0,10%;  
Thale + 1%; Transportkrediten: Deutsche  
Staatsbahnen -3% 1/2 %, Dresden  
Staatsbahnen + 3% 1/2 %, Rente -0,65%;  
Sächs.-Böhmische Dampfschiffahrt + 2%;  
Baugrubenkassen: Dresden 225 1/2 %, Ma-  
jusenbadische Bergbau + 1%, Gim-  
mermann und Friedrich August-Kasse un-  
verändert, Ballen -1 1/2 %, Schubert u.  
Söller -1 1/2 %, Reichsbank -4% 1/2 %,  
Rummel 3% 1/2 %, Germania + 1%,  
Laußhammer + 3% 1/2 %, Jacob + 1%,  
Sed + 1,25%, Seidel u. Kaufmann  
+ 1 1/2 %, Weißer + 1%, Nadelauer  
142, Weißer + 1 1/2 %, Schönheit  
-3% 1/2 %, Wunderer + 1%, Riedelauer  
+ 0,40%; Bausätze: Hopfenkarten und  
Rüge, zurückhaltend, Salborn -1%,  
Jürgens + 2%, Gaskrinus Gewächs  
+ 5%, Sahnenthaler + 1%, Vo-  
brauhaus II 203 1/2 %, Reichsbank behauptet,  
Waldschlösschen 400; Alten verdeckte  
Unterschreitungen: Allgemeine Industrie-  
gesellschaft: Solingen 94, Wörts-  
anerfahrt, Kartonagen + 1%, Ges-  
chäftshaus unverändert, Strohsack -1 1/2 %,  
Deutschstädtische Roten 170,45 (-0,15) bez.

**Leipzig**, 11. Juni. (Schlußkurse.)

Staatspapiere: 3% 1/2 %, Rente

97,30, do. Staatsanleihe 185,50

108,15, 1/2 %, Landesbankbriefe 99,75,

Dresdner 101,25, Erdölbank 3% 1/2 %,

grüne 102,00, Wandsbeker Gemeinschaft

101,20, Ruffig - Tiefen 100,00,

Wandsbeker Kasse 101,00, sächsische

Bank u. Staatsnoten 101,60, Priori-

täten, Leipzig-Dresden 1866 bis 1872

101,30, Ruffig - Tiefen 100,00,

österreichische Nordbahn 1882 102,50, Wands-

beker Bank 1896 102,10, do. feste

1882 107,50, Dresdner Bodenbank 1871 109,00,  
Berlin-Briefen 100,25, Rente - Tiefen 1884  
110,00, Guichardnauer II 276,00, Elektro-  
Strombahnen 173,75, Bank- und  
Kreditinstitute, 1/2 % Deutsche Kredit-  
bank 217,00, Chemnitzer Bankverein  
117,00, Kredit- und Sparkasse 114,80,  
Dresdner Bank 159,25, Dresdner Bank:  
rente 118,25, Leipzig-Vorstadt 185,75,  
Sächsische Bank 137,75, Zwischen-Bank  
112,00, Industriebank, Germany  
104,90, Golgen 191,00, Hartmann 101,50,  
Schönböck 285,00, Sondermann 103,00,  
Weber 89,25, Bismarckmann 143,00, Solbrig  
90,00, Braunschweiger Nationalbrauerei  
—, Reite 71,30, Weißgerber Erbschafts-  
werke 183,00, Wechsel, Amerikaner kurz  
168,75, London kurz 165,36, London lang  
20,25, Paris kurz 81,10, Wien kurz 179,30,  
Wien lang 168,75.

Paris, 11. Juni. (Schlußkurse.) Deut-  
sche Rente: 3% 1/2 % Reichsanleihe  
+ 0,20%; Sächsische Rente: 97,35, 3% 1/2 %  
Kontrolle 104,20, 3% 1/2 % Landesbank-  
kasse und Reichsbank und 3% 1/2 %, und  
3% 1/2 % Loupiet unverändert; Ausländer-  
kredit: Österreichische Goldrente -10,0%,  
ungarische vergleichbar 104,60, 4% 1/2 % U-  
garns -0,65% 0% amortisierte Rumänien  
-0,40%; Banken: Dresden Kredit  
-3% 1/2 %, Papierkredit: Dresden + 1%,  
Riesebühne 283, Weißer + 0,10%;  
Thale + 1%; Transportkrediten: Deutsche  
Staatsbahnen -3% 1/2 %, Dresden  
Staatsbahnen + 3% 1/2 %, Rente -0,65%;  
Sächs.-Böhmische Dampfschiffahrt + 2%;  
Baugrubenkassen: Dresden 225 1/2 %, Ma-  
jusenbadische Bergbau + 1%, Gim-  
mermann und Friedrich August-Kasse un-  
verändert, Ballen -1 1/2 %, Schubert u.  
Söller -1 1/2 %, Reichsbank -4% 1/2 %,  
Rummel 3% 1/2 %, Germania + 1%,  
Laußhammer + 3% 1/2 %, Jacob + 1%,  
Sed + 1,25%, Seidel u. Kaufmann  
+ 1 1/2 %, Weißer + 1%, Nadelauer  
142, Weißer + 1 1/2 %, Schönheit  
-3% 1/2 %, Wunderer + 1%, Riedelauer  
+ 0,40%; Bausätze: Hopfenkarten und  
Rüge, zurückhaltend, Salborn -1%,  
Jürgens + 2%, Gaskrinus Gewächs  
+ 5%, Sahnenthaler + 1%, Vo-  
brauhaus II 203 1/2 %, Reichsbank behauptet,  
Waldschlösschen 400; Alten verdeckte  
Unterschreitungen: Allgemeine Industrie-  
gesellschaft: Solingen 94, Wörts-  
anerfahrt, Kartonagen + 1%, Ges-  
chäftshaus unverändert, Strohsack -1 1/2 %,  
Deutschstädtische Roten 170,45 (-0,15) bez.

**Frankfurt a. M.**, 11. Juni. (Schlußkurse.) Deutsche  
Rente: 3% 1/2 % Reichsanleihe  
+ 0,20%; Sächsische Rente: 97,35, 3% 1/2 %  
Kontrolle 104,20, 3% 1/2 % Landesbank-  
kasse und Reichsbank und 3% 1/2 %, und  
3% 1/2 % Loupiet unverändert; Ausländer-  
kredit: Österreichische Goldrente -10,0%,  
ungarische vergleichbar 104,60, 4% 1/2 % U-  
garns -0,65% 0% amortisierte Rumänien  
-0,40%; Banken: Dresden Kredit  
-3% 1/2 %, Papierkredit: Dresden + 1%,  
Riesebühne 283, Weißer + 0,10%;  
Thale + 1%; Transportkrediten: Deutsche  
Staatsbahnen -3% 1/2 %, Dresden  
Staatsbahnen + 3% 1/2 %, Rente -0,65%;  
Sächs.-Böhmische Dampfschiffahrt + 2%;  
Baugrubenkassen: Dresden 225 1/2 %, Ma-  
jusenbadische Bergbau + 1%, Gim-  
mermann und Friedrich August-Kasse un-  
verändert, Ballen -1 1/2 %, Schubert u.  
Söller -1 1/2 %, Reichsbank -4% 1/2 %,  
Rummel 3% 1/2 %, Germania + 1%,  
Laußhammer + 3% 1/2 %, Jacob + 1%,  
Sed + 1,25%, Seidel u. Kaufmann  
+ 1 1/2 %, Weißer + 1%, Nadelauer  
142, Weißer + 1 1/2 %, Schönheit  
-3% 1/2 %, Wunderer + 1%, Riedelauer  
+ 0,40%; Bausätze: Hopfenkarten und  
Rüge, zurückhaltend, Salborn -1%,  
Jürgens + 2%, Gaskrinus Gewächs  
+ 5%, Sahnenthaler + 1%, Vo-  
brauhaus II 203 1/2 %, Reichsbank behauptet,  
Waldschlösschen 400; Alten verdeckte  
Unterschreitungen: Allgemeine Industrie-  
gesellschaft: Solingen 94, Wörts-  
anerfahrt, Kartonagen + 1%, Ges-  
chäftshaus unverändert, Strohsack -1 1/2 %,  
Deutschstädtische Roten 170,45 (-0,15) bez.

**Wien**, 11. Juni. (Schlußkurse.) Deut-  
sche Rente: 3% 1/2 % Reichsanleihe  
+ 0,20%; Sächsische Rente: 97,35, 3% 1/2 %  
Kontrolle 104,20, 3% 1/2 % Landesbank-  
kasse und Reichsbank und 3% 1/2 %, und  
3% 1/2 % Loupiet unverändert; Ausländer-  
kredit: Österreichische Goldrente -10,0%,  
ungarische vergleichbar 104,60, 4% 1/2 % U-  
garns -0,65% 0% amortisierte Rumänien  
-0,40%; Banken: Dresden Kredit  
-3% 1/2 %, Papierkredit: Dresden + 1%,  
Riesebühne 283, Weißer + 0,10%;  
Thale + 1%; Transportkrediten: Deutsche  
Staatsbahnen -3% 1/2 %, Dresden  
Staatsbahnen + 3% 1/2 %, Rente -0,65%;  
Sächs.-Böhmische Dampfschiffahrt + 2%;  
Baugrubenkassen: Dresden 225 1/2 %, Ma-  
jusenbadische Bergbau + 1%, Gim-  
mermann und Friedrich August-Kasse un-  
verändert, Ballen -1 1/2 %, Schubert u.  
Söller -1 1/2 %, Reichsbank -4% 1/2 %,  
Rummel 3% 1/2 %, Germania + 1%,  
Laußhammer + 3% 1/2 %, Jacob + 1%,  
Sed + 1,25%, Seidel u. Kaufmann  
+ 1 1/2 %, Weißer + 1%, Nadelauer  
142, Weißer + 1 1/2 %, Schönheit  
-3% 1/2 %, Wunderer + 1%, Riedelauer  
+ 0,40%; Bausätze: Hopfenkarten und  
Rüge, zurückhaltend, Salborn -1%,  
Jürgens + 2%, Gaskrinus Gewächs  
+ 5%, Sahnenthaler + 1%, Vo-  
brauhaus II 203 1/2 %, Reichsbank behauptet,  
Waldschlösschen 400; Alten verdeckte  
Unterschreitungen: Allgemeine Industrie-  
gesellschaft: Solingen 94, Wörts-  
anerfahrt, Kartonagen + 1%, Ges-  
chäftshaus unverändert, Strohsack -1 1/2 %,  
Deutschstädtische Roten 170,45 (-0,15) bez.

**London**, 10. Juni. (Schlußkurse.) Deutsche  
Rente: 3% 1/2 % Reichsanleihe  
+ 0,20%; Sächsische Rente: 97,35, 3% 1/2 %  
Kontrolle 104,20, 3% 1/2 % Landesbank-  
kasse und Reichsbank und 3% 1/2 %, und  
3% 1/2 % Loupiet unverändert; Ausländer-  
kredit: Österreichische Goldrente -10,0%,  
ungarische vergleichbar 104,60, 4% 1/2 % U-  
garns -0,65% 0% amortisierte Rumänien  
-0,40%; Banken: Dresden Kredit  
-3% 1/2 %, Papierkredit: Dresden + 1%,  
Riesebühne 283, Weißer + 0,10%;  
Thale + 1%; Transportkrediten: Deutsche  
Staatsbahnen -3% 1/2 %, Dresden  
Staatsbahnen + 3% 1/2 %, Rente -0,65%;  
Sächs.-Böhmische Dampfschiffahrt + 2%;  
Baugrubenkassen: Dresden 225 1/2 %, Ma-  
jusenbadische Bergbau + 1%, Gim-  
mermann und Friedrich August-Kasse un-  
verändert, Ballen -1 1/2 %, Schubert u.  
Söller -1 1/2 %, Reichsbank -4% 1/2 %,  
Rummel 3% 1/2 %, Germania + 1%,  
Laußhammer + 3% 1/2 %, Jacob + 1%,  
Sed + 1,25%, Seidel u. Kaufmann  
+ 1 1/2 %, Weißer + 1%, Nadelauer  
142, Weißer + 1 1/2 %, Schönheit  
-3% 1/2 %, Wunderer + 1%, Riedelauer  
+ 0,40%; Bausätze: Hopfenkarten und  
Rüge, zurückhaltend, Salborn -1%,  
Jürgens + 2%, Gaskrinus Gewächs  
+ 5%, Sahnenthaler + 1%, Vo-  
brauhaus II 203 1/2 %, Reichsbank behauptet,  
Waldschlösschen 400; Alten verdeckte  
Unterschreitungen: Allgemeine Industrie-  
gesellschaft: Solingen 94, Wörts-  
anerfahrt, Kartonagen + 1%, Ges-  
chäftshaus unverändert, Strohsack -1 1/2 %,  
Deutschstädtische Roten 170,45 (-0,15) bez.

**Paris**, 11. Juni. (Schlußkurse.) Deut-  
sche Rente: 3% 1/2 % Reichsanleihe  
+ 0,20%; Sächsische Rente: 97,35, 3% 1/2 %  
Kontrolle 104,20, 3% 1/2 % Landesbank-  
kasse und Reichsbank und 3% 1/2 %, und  
3% 1/2 % Loupiet unverändert; Ausländer-  
kredit: Österreichische Goldrente -10,0%,  
ungarische vergleichbar 104,60, 4% 1/2 % U-  
garns -0,65% 0% amortisierte Rumänien  
-0,40%; Banken: Dresden Kredit  
-3% 1/2 %, Papierkredit: Dresden + 1%,  
Riesebühne 283, Weißer + 0,10%;  
Thale + 1%; Transportkrediten: Deutsche  
Staatsbahnen -3% 1/2 %, Dresden  
Staatsbahnen + 3% 1/2 %, Rente -0,65%;  
Sächs.-Böhmische Dampfschiffahrt + 2%;  
Baugrubenkassen: Dresden 225 1/2 %, Ma-  
jusenbadische Bergbau + 1%, Gim-  
mermann und Friedrich August-Kasse un-  
verändert, Ballen -1 1/2 %, Schubert u.  
Söller -1 1/2 %, Reichsbank -4% 1/2 %,  
Rummel 3% 1/2 %, Germania + 1%,  
Laußhammer + 3% 1/2 %, Jacob + 1%,  
Sed + 1,25%, Seidel u. Kaufmann  
+ 1 1/2 %, Weißer + 1%, Nadelauer  
142, Weißer + 1 1/2 %, Schönheit  
-3% 1/2 %, Wunderer + 1%, Riedelauer  
+ 0,40%; Bausätze: Hopfenkarten und  
Rüge, zurückhaltend, Salborn -1%,  
Jürgens + 2%, Gaskrinus Gewächs  
+ 5%, Sahnenthaler + 1%, Vo-  
brauhaus II 203 1/2 %, Reichsbank behauptet,  
Waldschlösschen 400; Alten verdeckte  
Unterschreitungen: Allgemeine Industrie-  
gesellschaft: Solingen 94, Wörts-  
anerfahrt, Kartonagen + 1%, Ges-  
chäftshaus unverändert, Strohsack -1 1/2 %,  
Deutschstädtische Roten 170,45 (-0,15) bez.

**London**, 10. Juni. (Schlußkurse.) Deutsche  
Rente: 3% 1/2 % Reichsanleihe  
+ 0,20%; Sächsische Rente: 97,35, 3% 1/2 %  
Kontrolle 104,20, 3% 1/2 % Landesbank-  
kasse und Reichsbank und 3% 1/2 %, und  
3% 1/2 % Loupiet unverändert; Ausländer-  
kredit: Österreichische Goldrente -10,0%,  
ungarische vergleichbar 104,60, 4% 1/2 % U-  
garns -0,65% 0% amortisierte Rumänien  
-0,40%; Banken: Dresden Kredit  
-3% 1/2 %, Papierkredit: Dresden + 1%,  
Riesebühne 283, Weißer + 0,10%;  
Thale + 1%; Transportkrediten: Deutsche  
Staatsbahnen -3% 1/2 %, Dresden  
Staatsbahnen + 3% 1/2 %, Rente -0,65%;  
Sächs.-Böhmische Dampfschiffahrt + 2%;  
Baugrubenkassen: Dresden 225 1/2 %, Ma-  
jusenbadische Bergbau + 1%, Gim-  
mermann und Friedrich August-Kasse un-  
verändert, Ballen -1 1/2 %, Schubert u.  
Söller -1 1/2 %, Reichsbank -4% 1/2 %,  
Rummel 3% 1/2 %, Germania + 1%,  
Laußhammer + 3% 1/2 %, Jacob + 1%,  
Sed + 1,25%, Seidel u. Kaufmann  
+ 1 1/2 %, Weißer + 1%, Nadelauer  
142, Weißer + 1 1/2 %, Schönheit  
-3% 1/2 %, Wunderer + 1%, Riedelauer  
+ 0,40%; Bausätze: Hopfenkarten und  
Rüge, zurückhaltend, Salborn -1%,  
Jürgens + 2%, Gaskrinus Gewächs  
+ 5%, Sahnenthaler + 1%, Vo-  
brauhaus II 203 1/2 %, Reichsbank behauptet,  
Waldschlösschen 400; Alten verdeckte  
Unterschreitungen: Allgemeine Industrie-  
gesellschaft: Solingen 94, Wörts-  
anerfahrt, Kartonagen + 1%, Ges-  
chäftshaus unverändert, Strohsack -1 1/2 %,  
Deutschstädtische Roten 170,45 (-0,15) bez.

**London**, 10. Juni. (Schlußkurse.) Deutsche  
Rente: 3% 1/2 % Reichsanleihe  
+ 0,20%; Sächsische Rente: 97,35, 3% 1/2 %  
Kontrolle 104,20, 3% 1/2 % Landesbank-  
kasse und Reichsbank und 3% 1/2 %, und  
3% 1/2 % Loupiet unverändert; Ausländer-  
kredit: Österreichische Goldrente -10,0%,  
ungarische vergleichbar 104,60, 4% 1/2 % U-  
garns -0,65% 0% amortisierte Rumänien  
-0,40%; Banken: Dresden Kredit  
-3% 1/2 %, Papierkredit: Dresden + 1%,  
Riesebühne 283, Weißer + 0,10%;  
Thale + 1%; Transportkrediten: Deutsche  
Staatsbahnen -3% 1/2 %, Dresden  
Staatsbahnen + 3% 1/2 %, Rente -0,65%;  
Sächs.-Böhmische Dampfschiffahrt + 2%;  
Baugrubenkassen: Dresden 225 1/2 %, Ma-  
jusenbadische Bergbau + 1%, Gim-  
mermann und Friedrich August-Kasse un-  
verändert, Ballen -1 1/2 %, Schubert u.  
Söller -1 1/2 %, Reichsbank -4% 1/2 %,  
Rummel 3% 1/2 %, Germania + 1%,  
Laußhammer + 3% 1/2 %, Jacob + 1%,  
Sed + 1,25%, Seidel u. Kaufmann  
+ 1 1/2 %, Weißer + 1%, Nadelauer  
142, Weißer + 1 1/2 %, Schönheit  
-3% 1/2 %, Wunderer + 1%, Riedelauer  
+ 0,40%; Bausätze: Hopfenkarten und  
Rüge, zurückhaltend, Salborn -1%,